Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

103. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 30. Januar 1980 — Nr. 3

Die alte Eiche in Chortitza

Nahezu sieben Jahrhunderte lang steht der Rieseneichenbaum im Dorf Werchnja Chortyzja, einem Vorort von Saporishja. Wie ein sagenhafter Recke steht er da, tief verwurzelt in dem heimatlichen Boden, und seine mächtigen Äste ragen bis zum Himmel empor.

Laut Überlieferung statteten seinerzeit auch der große Dichter der Ukraine Taras Schewtschenko, der bekannte russische Maler Ilja Repin, der Begründer der ukrainischen klassischen Musik Mykola Lyssenko und der große proletarische Schriftsteller Maxim Gorki dieser denkwürdigen Stätte einen Besuch ab.

Der mächtige, unbeugsame Eichbaum beeindruckt uns durch seine üppige Baumkrone und ewige Jugend. Er ist 36 m hoch. Sechs Mann können ihn umfassen. Seine riesigen Zweige spenden Schatten in einem Durchmesser von fast 45 m. Der Baum ist fruchtbringend, aus seinen Eicheln wachsen junge Eichbäume auf der Insel Chortyzja und in den Parks und Gärten von Saporishja.

Mit jedem Jahr mehren sich die Reiserouten, die nach Saporishja führen. Immer öfter halten am Eichbaum Touristengruppen aus den verschiedenen Gegenden der Sowjetunion. Die Saporoger Eiche wurde unter Denkmalschutz gestellt.

(Photo von Wm. Schroeder, 1978)

Rat der Behoerden

Erneuerung der Vision für Gemeindewachstum

von Harold Jantz
(Übersetzt von E.L.R.)

Ein Zeugnis der Mennoniten-Brüdergemeinde in Quebec hat auch weiterhin einen warmen Platz im Herzen der Kanadischen MB-Gemeinden. Das wurde wieder am 11. und 12. Januar, während der Tagung des Rates der Behörden der Kanadischen MB-Gemeinden in Winnipeg klar.

Der Rat gab seine Bestätigung zu einem Plan, ein Angebot auf ein 220 Acres großes Grundstück zu machen, mit mehreren wesentlichen Gebäuden in Knowleton, Quebec, welche die mit der MB verbundene Victory Fellowship in Waterloo als Gemeindehaus benützt. Das Grundstück gehört der Gospel Recordings, einer missionarischen, Schallplatten pressenden Organisation, die ihre Operation in der Provinz Quebec einstellt.

Ebenfalls bestätigt wurde — obwhol nur im Prinzip, damit die ganze Konferenz ihn im Juli bestätigen kann — ein Plan, ein Internat am Institute Biblique Laval zu bauen. Die Bestätigung meint, daß die Evangelisationsbehörde, gemeinsam mit der Schulbehörde, beginnen kann, Pläne für eine dreistöckige Struktur zu entwerfen, von der die Behörde jetzt sagt, daß sich die Kosten auf etwa $150,000 belaufen könnten.

Evangelisation war offensichtlich hoch auf der Tagesordnung. Die Behörde für Evangelisation unternimmt eine Untersuchung der Evangelisation und des Wachstums der kanadischen MB-Gemeinden während des letzten Jahrzehntes und würde die 140 Gemeinden der Konferenz befragen, um auszufinden, welche Wachstumsziele für die 80er Jahre sie haben. Um die Evangelisation scharf zum Bewußtsein der Gemeinden zu bringen, erhielt die Behörde die Unterstützung, die Osterwoche (2. - 6. April) als eine Woche für Erweckung und Evangelisation in jeder Gemeinde zu bestimmen, mit dem Donnerstag vor Karfreitag als einem Tag des Fastens und Betens bestimmt. Die Behörde hofft, daß solche Woche der Anfang einer weitverbreiteten Welle der Evangelisation in den kanadischen Gemeinden sein wird.

Auf einer anderen Front deutete die Behörde an, daß sie eine Sondereinheit (task force) bestimmt hatte, um Richtlinien für das Programm des Christlichen Dienstes auszuarbeiten, welches die Missionsdienstbehörde ihr vor fast zwei Jahren hinterlassen hatte.

Auf eine weniger gehobene Note stellte die Publikationsbehörde fest, daß ein bedeutend erweitertes Fellowship Bookcenter in Winnipeg, das gemeinsam mit der Mennonitenkonferenz betrieben wird, finanzielle Probleme habe. Trotz freigebiger Unterstützung beider Konferenzen während des letzten Jahres, hatte der Buchladen große Verluste. Der Rat beschloß, daß eine Untersuchung durchgeführt werden solle, um die Ursachen festzustellen, doch mag die Handschrift an der Want sein. Keine Entscheidung soll jedoch vor dem Juli 1980 getroffen werden, trotz der fast einstimmigen Meinung in der Verwaltungsbehörde, daß der Leden sofort geschlossen werden sollte.

Die Behörde für Geistliche und Soziale Angelegenheiten berichtete, daß sie eine Sondereinheit ernannt habe, das Mennonitische Zentralkomitee (MCC) zu untersuchen. Die Untersuchung erhielt ihren Anstoß durch den Beschluß mehrerer Gemeinden, weitere Mittel für das MCC zurückzuhalten, als eine Form des Protestes gegen gewisse Programme desselben, besonders des Eingeborenendienst-Programmes. Der Vorsitzende der Behörde, Loyal Funk, Pastor aus Vancouver, berichtete, daß eigentlich die "Meinungsverschiedenheiten mit dem MCC viel geringer seien als manche gedacht haben mögen."

An alle Pastoren der Mennoniten-Brüdergemeinden

14. Januar 1980

Liebe Brüder!

Grüße in Jesu Namen!

Die Behörden der Kanadischen Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinden versammelten sich am 11. und 12. Januar in Winnipeg, um Fortschrittsberichte der verschiedenen Konferenzagenturen zu erhalten. Die Evangelisationsbehörde gab dem Rat der Behörden ihren Bericht. In den folgenden Abschnitten teile ich Euch eine Besorgnis mit, die dem Rat der Behörden mit einer Empfehlung vorgestellt wurde. Beide wurden von den Brüdern angenommen.

Die Besorgnis

Erneuerung in der Gemeinde und Evangelisation durch die Gemeinde.

Wir sind mit ungefähr 140 MB-Gemeinden auf der kanadischen Szene gesegnet worden. Wir haben Kirchengebäude, Pastoren, Chöre und Lehrer. Wir haben Mittel, die Operation im Gehen zu halten und die Mission in der Heimat und im Ausland zu unterstützen. Wir haben Bekehrungen gehabt und deshalb sind die Gemeinden gewachsen. Vielleicht könnten die Bekehrungen, die wir hatten, und das darauf folgende Wachstum unter die Überschrift kommen: "Herr, ist das Träufeln so köstlich, send uns in Strömen den Geist!"

John Redekop drückte sich über diese Besorgnis in folgenden Worten aus (übersetzt): "Zum Besseren oder

Es wird eine Diskussion mit dem MCC über die Ergebnisse der Untersuchung der Sondereinheit und ein weiterer Gedankenaustausch innerhalg der BSSC stattfinden, ehe deren Befunde veröffentlicht werden. Die Sondereinheit las eine große Anzahl von Dokumenten und traf mit MCC-Personal zusammen, ehe sie den Bericht schrieb.

Die Behörde für Geistliche und Soziale Angelegenheiten verhandelt wegen der Besetzung der Stellung eines Konferenzpredigers, einer Stellung, welche die Funktion eines Konferenzaufsehers, eines Friedensstifters, wo sich Gemeinden ernsthafter innerer Probleme nicht erwehren können, Seelsorger für Pastoren und Gemeinden und Vertreter der Konferenz verbinden soll. Es ist ein sehr weitreichendes Amt, doch ist die Behörde hoffnungsvoll, daß sie den richtigen Mann dafür finden kann.

Die Verwaltungsbehörde (Board of Trustees) sprach davon, dem Direktorium des Bethesda Heimes (Vineland, Ontario) einen "Lokalgeschmack" zu geben. Sie sagte, man habe die Konferenz von Ontario gebeten, die Verantwortung zu übernehmen, um vier Direktoren in das Direktorium des Institutes zu ernennen, worauf dann von diesen ein jährlicher Bericht an die Konferenz erfolgen solle.

Der Vorsitzende der Verwaltungsbehörde, Bill Fast, teilte dem Rat mit, daß ein Gemeindeglied aus den MB-Gemeinden Manitobas ein Grundstück in der Nähe des Bibel College gestiftet habe, damit darauf ein Konferenzzentrum gebaut werden solle. Die Verwaltungsbehörde schlägt vor, eine Untersuchung mit den Vertretern jeder der anderen Behörden durchzuführen, um festzustellen, welche Raumbedürfnisse dieselben hätten. Man erwartet, daß das Zentrum die Büros von drei Konferenzebenen hausen solle, der Provinziellen, der Kanadischen und der Generalkonferenz.

Die Behörde für Christliche Erziehung teilte dem Rat mit, daß sie daran arbeite, eine engere Zusammenarbeit mit den Leitern der Provinzialkomitees für Christliche Erziehung herzustellen. Das Motto für die Jugendfreizeit 1980 in Banff, auf der Dr. Frank C. Peters der Hauptredner sein wird, ist als "Leben in dem umgekehrten Reich" (Living in the Upside-down Kingdom) festgelegt worden. Provinzielle Jugendleiter sind engstens bei der Planung der Freizeit herangezogen worden.

Ein "Familien"-Motto wird das Schlaglicht der Kanadischen Konferenz dieses Sommers bilden, berichtete man dem Rat, und die Behörde für Christliche Erziehung solle dieses planen.

Die eine Behörde, die nicht am 11. und 12. Januar zusammentrat, war die Behörde für höhere Bildung, deren Vorsitzender Abe Konrad erklärte, da die Collegelehrer bis Ende Januar Zeit hätten, ihre Resignation einzureichen, wolle die Behörde bald nach dem Monatsende zusammentreten. Er gab jedoch bekannt, daß die Behörde nach Ersatz für Hugo Jantz und Peter Hamm suche, die beide angedeutet hätten, daß sie das College am Ende dieses Schuljahres verlassen würden, Peter Hamm, um eine Stellung im Sekretariat des Missionsdienstes zu übernehmen. Konrad sprach auch über Arbeit, die getan worden sei, um ein Kernprogramm für jeden Studenten zu entwickeln, und über die Aufmerksamkeit, welche die Behörde und die Fakultät dem "Gemeinschaftsaufbau" innerhalb der Schule widmen wolle. Konrad erwähnte ebenfalls, daß das Bibelcollege es immer schwieriger finde, die Studenten in den Schulwohnheimen zu halten, da viele es billiger finden, außerhalb des Schulgeländes zu wohnen.

Ein Höhenpunkt des verflossenen Jahres war nach Konrad die im Herbst abgehaltene Zusammenkunft der Leiter der Kanadischen MB-Schulen mit den Diakonen, Predigern und Jugendleitern der Gemeinden von Ontario in Niagara-on-the-Lake.

Obwohl die Pläne für die Tagung der Kanadischen Konferenz vom 4.-8. Juli noch ganz provisorische sind, so sagte der Konferenzleiter P.R. Toews doch, daß sie die ganze Familie einschließen würden. Die Sonntagsgottesdienste werden so geplant, daß sie sowohl deutschen, wie auch englischen Gemeinden dienen sollen, und auch den Kindern. Die Sonntagsversammlungen sollen in dem geräumigen Winnipeg Convention Centre stattfinden.

In der Konferenzexekutive dienen neben P.R. Toews, David Redekop, Stellvertreter des Konferenzleiters, und C.J. (Corney) Rempel, Sekretär.

Schlechteren, vielleicht zum Schlechteren, haben wir in dem verflossenen Jahrzehnt einen Niedergang der Struktur-Evangelisation gesehen. Was geschah mit den lange im voraus bestellten, hochsichtbaren Konferenzevangelisten? Wie viele Gemeinden und Gemeinschaften haben noch eine Woche von Evangelisationsversammlungen?" (M.B. Herald, 21. Dezember 1979, Seite 12).

Die Empfehlung

1. Die Tage vom 2. - 6. April 1980 (Osterwoche) sollen als **Woche der Evangelisation in der Lokalgemeinde** bestimmt werden.

Am Mittwochabend versammelt sich die Gemeinde zu einem einleitenden Gottesdienst. Am Donnerstag ruft die Gemeinde zu einem Tag des Fastens und Betens für die Erneuerung der Gemeinde auf. Von Donnerstagabend bis Ostersonntagabend sollen Evangelisationsversammlungen in der Lokalgemeinde geplant werden, um die Mitgliedschaft und die Umgebung aufzufordern, ihr Verhältnis zum Herrn neu zu beleben.

2. Die Lokalgemeinde trifft die notwendigen Vorkehrungen für die Durchführung dieser Gottesdienste.

Wir möchten Euch, dem Bruder Pastor und dem Gemeinderat, diese Besorgnis und diese Empfehlung mitteilen. Ihr habt vielleich schon Vereinbarungen für die Osterwoche getroffen. Unser Vorschlag für Euch würde sein, daß Ihr diese Gottesdienste zu einer Zeit veranstaltet, wenn Eure Gemeinde daraus den größten Nutzen ziehen kann und durch dieselben gesegnet und bereichert wird. 2. Chronika 7, 14.

Fürbittend Euer Henry Brucks

Bericht vom ISBIM

Theologisches Institut der Mennoniten-Brüdergemeinden von Brasilien.

John Boldt,
Curitiba, Parana,
Brasilien.

Im Rückblick auf unsere Graduationsfeier, welche am 1. Dezember 1979, 8 Uhr abends in der Boqueirao M.B. Gemeinde abgehalten wurde, könnte man sagen: eine gelungene Feier. Und zwar gelungen im doppelten Sinne: sie war kurz, und jeder Teil schien etwas zu sagen. Nicht alle Graduationsfeiern sind so gewesen. Aber in diesem Jahre gab Gott Gnade, daß alles kurz und klar getan werden konnte.

Lehrer Jakob August, Direktor der Schule, leitete das Program. Beim feierlichen Einmarsch der Graduanten und Lehrer diente Lehrer Waldemar Reimer mit seinen Töchtern im Spielen der Musik: der von Edward Elgar geschriebene stattliche Marsch. Weil unsere Schule 2 Konferenzen dient, die deutsch-sprechende und die portugiesisch-sprechende, war die Feier in 2 Sprachen. Der Chor des Instituts sang Lieder in 2 Sprachen, und alles, was gesagt wurde, mußte auch in 2 Sprachen sein. Es geschah aber alles so natürlich, daß niemand Anstoß nehmen konnte.

Es waren 2 Redner, welche zu den austretenden Schülern sprachen. Der erste Redner, Harri Janzen von Bagé, sprach über die Geistesgaben in Eph. 4. Er forderte unsere Graduanten auf, ihre Gaben im Dienst des Herrn zu brauchen. Diese Botschaft wurde in Portugiesisch gebracht. Der zweite Redner war Werner Thomas, Missionar der Freien Evangelischen Gemeinde, welche in West-Parana arbeitet. Sein Wort, in Deutsch gebracht, war aus Matthäus 9, 36-38. Sein Aufruf an die Graduanten war zum Dienst in der großen Ernte des Herrn.

Die 2 Redner der austretenden Klasse waren Antonie Souza und Zenaide Joenk. Antonio ist Prediger einer brasilianischen Gemeinde welche der Konferenz der Mennonitengemeinde angehört. In schlichten Worten dankte er Gott für das verflossene Jahr, dazu auch allen, welche das Jahr für die austretende Klasse möglich gemacht hatten. In kurzen Worten in der deutschen Sprache sprach Zenaide denselben Dank aus. Der Chor des Instituts sang zuerst in der portugiesischen Sprache den 23. Psalm: "O meu Pastor e o bom Jesus", dann in deutscher Sprache "Gott ist die Liebe", und zuletzt das Gebet "Faze-me uma Bengao", welches den Sinn hat, Herr, setze mich zum Segen in allen Plätzen wo Du mich hinführst.

Dann kam der frohe Teil des Programmes, in welchem die Diplomas ausgeteilt werden. Über die Jahre habe ich gemerkt, daß dieser Teil von den meisten Zuhörern die größte Aufmerksamkeit fordert. Dieses ist der zentrale Teil der Feier. So wie es heute gewöhnlich geschieht, wurden viele Aufnahmen mit "Flash" gemacht.

Nach dem Schlußgebet gingen die 15 Graduanten zuerst hinaus und ihnen wurde draußen vor der Kirche mit großer Herzlichkeit gratuliert. In dieser schönen Gruppe waren solche, die den Dienst des Herrn schon kannten, z.B., im Dienst des Pastors. Auch waren es 6 Schüler, welche in Musik abschlossen. Unser Gebet, von ganzem Herzen, ist: Herr, bewahre sie alle und setze sie zum Segen zur Ehre Deines Namens.

Jakob August

Dietrich Reimer

John Boldt

Frank Peters

Buchbesprechung

Mennonitisches Jahrbuch 1980

Das Mennonitische Jahrbuch ist rechtzeitig vor Beginn des neuen Jahrzehnts erschienen.

Bunt zusammengewürfelt und breit gefächert finden wir Erfrischendes und weniger gut Verdauliches, Anregungen zum Nachdenken, Anstöße für lebendigeres Glaubens- und Gemeindeleben, wichtige Berichte und Historisches mit Impulsen aus verschiedenen Richtungen. Einen größeren Raum nehmen gleich zu Anfang Gedanken zum Missionarischen Jahr 1980 ein. H.W. Janzen zeigt klare Ziele und gibt sachliche Informationen. Offene kritische Fragen zur "Bedeutung des Miss. Jahres für die Mennonitengemeinden" werden in recht eigenwilliger Weise durch den "Versuch über Träume" ergänzt. H. Funck schreibt; "Wo nicht klar ist, warum der einzelne Glied der Gemeinde ist, ist der Auftrag Jesu eine Überforderung" und H. A. Hertzler formuliert, daß "eine entschlossene Hinwendung zur Basis der Gemeinde vorrangig ist: Die Basis ist Jesus Christus als Zeichen für Gott." Grundlinien für "Gemeindewachstum" zeigt G. Horsch auf, "um darüber zu sprechen". Wie wär's damit, dies einmal in einer Gemeindebibelstunde zu tun, die eigene Gemeinde im Licht biblischer Aussagen ehrlich zu befragen? Die wertvollen "Gedanken über Versöhnung" wollen praktisch in die Tat umgesetzt werden. Etwas provokativ wirkt auf mich der Artikel "Mennonitengemeinde aus der Distanz beschrieben und hinterfragt". Aber lest selbst.

Biographien einzelner Personen, Familien und Gruppen sind für geschichtlich interessierte Leser aufgenommen. Wie Geschichte aktuell wird, zeigt die lebendige Interpretation, des Exodus in die Wüste von J. Harder.

Tolstois "Gottesschauen" ist erfrischend und würzig. Es wären noch mehr solcher Erzählungen wünschenswert.

"Vietnam — ein Lehrstück", die Kurzfassung eines Berichts über den Dienst amerikanischer Mennoniten im ehemaligen Südvietnam gibt einen wichtigen Beitrag zu christlichem Friedensdienst in unserer Welt. Ein Zitat eines unserer Vorväter, Menno Simons, möchte zum Nachdenken über "unsere Waffen" anregen. Sind wir wirklich bereit, zu leben, auf was wir uns berufen, "unsere Gegenwehr Geduld; unser Schwert Gottes Wort" sein zu lassen. Weitere Berichte aus Brasilien, Luxemburg, Israel und den Niederlanden lassen den Horizont weiter werden und wirken befruchtend auf den Leser zurück.

Der Chronikteil bringt wieder ein weites Spektrum aus der Arbeit in unseren Organisationen und Gemeinden. Der Anschriftenteil ist dieses Mal in besserer Übersichtlichkeit alphabetisch neu zusammengestellt; erweitert und ergänzt (die Gemeinden aus Brasilien und Paraguay konnten neu aufgenommen werden) wird er wieder gute, bewährte Dienste leisten.

So möchte das Jahrbuch 1980 Anregung zum Weiterdenken und praktische Arbeitshilfe sein.

Cornelia Hege

Mennonitisches Jahrbuch 1980, Umfang 148 Seiten, Preis $6.50 zu beziehen durch: Christian Book Store, 266 Hawthorne Avenue, Winnipeg, Man. R2G 0H4.

Ein trockner Strauch

Ein trockner Strauch mit roten Beeren,
Von schwerem Eis und Schnee bekrustet,
Von kaltem Sonnenschein beschienen,
Bewegte klirrend sich im Wind.

Des goldnen Sommers froh gedenkend,
Brach ich das totgeglaubte Sträuchlein
Und trug es, hoffend, aus dem Winter
Zur Liebsten als ein Angebind'.

Im Vasenkelch und Sonnenzimmer,
Umgeben von Geduld und Pflege,
Entfaltete es zarte Blättchen—
Ich freute mich so wie ein Kind!

Harry Loewen

IN DIESER AUSGABE

. . . bringen wir auf der ersten Seite ein neuzeitliches Bild von der alten Eiche in Chortitza. Es wird wohl bei manchem Leser Erinnerungen an die gute alte Zeit wachrufen. Das Bild wurde von Wm. Schroeder, im Jahre 1978 genommen. Wm. Schroeder ist Lehrer in Winnipeg und eifriger Forscher in mennonitischer Geschichte.

. . . danken wir der Fakultät des Theologischen Instituts der MB-Gemeinden von Brasilien für den Bericht und die schönen Bilder. Gott segne Eure Arbeit. Wir hören gern von dem Schulwesen in Südamerika.

. . . macht Frau Janzen, Seite 8, einen schönen Anfang zu dem Vorschlag eines Lesers, die Korrespondenten vorzustellen. Frau Janzen schrieb diesen Segenswunsch wohl ehe sie von dem Vorschlag wußte.

. . . Bringen wir einen Bericht von den "Council of Boards" Sitzungen, die in Winnipeg abgehalten wurden. Wir übersetzen vom Herald.

Mennonitische Rundschau, herausgegeben jede zweite Woche von **The Christian Press** in Winnipeg, Manitoba, Canada, ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiter: **Abraham W. Schellenberg,** Telefon: (204) 667-3560. Jahresabonnement, im voraus zahlbar: Canada und USA, $12.00; Deutschland, DM 20,— zahlbar bei Herrn Gerhard Schroeder, Christlicher Bücherdienst, Ringstraße 45, 5450 Neuwied 1, Kontonummer 100114727 bei Kreissparkasse Neuwied, BLZ 57450120. Anzeigen: Spalte — Inch $5.00. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: "Mennonitische Rundschau", The Christian Press, 159 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 1L4. Second class mail registration number — 1107

Nachrichten

— In einem mennonitischen Blatt lesen wir die folgende Notiz: Wir bekommen sehr oft Gedichte. . . Wir haben öfters ein Problem. Die Gedichte sind sehr fehlerhaft abgeschrieben. Sogar Bibelverse sind oft schlecht abgeschrieben. Dieses ist dann schwer zu verbessern. Bitte nehmt Zeit und Mühe und spart uns diese Arbeit.

— Am 13. Januar hatte die Portage Avenue Gemeinde einen Evangelisationsabend. Bruder James Nikkel sprach über das Thema: 1980, Krisis in geistlicher Kraft.

— Nachahmungswert: In einem Bulletin ist eine Liste der Gemeindeglieder, die die Bibel in 1979 durchgelesen haben — 36 an der Zahl.

— In Winnipeg geht man stark vor in der Mission an die portugiesische Bevölkerung. In der Salem MB-Gemeinde werden Versammlungen in portugiesisch abgehalten. Bruder Bruno Wiebe spricht. Linda Banman stellt Dial-A-Meditation in portugiesisch her und leitet Bibelstunden. Dazu werden portugiesische Bibeln verteilt.

— Bruder John Quiring, Winnipeg, hat jahrelang Mission in den Gefängnissen Manitobas getan. Heute wird die Arbeit von George Klassen getan. Die MB-Gemeinde von Newton, Manitoba, hilft tätig in dieser Arbeit.

— Weitere Beratungen über die Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnis der vielen Mennoniten, die Märtyrern gleich starben und ein Grab in fremder Erde fanden, sollen nun unternommen werden. Zum 18. Februar hat das Planungskomitee eine Sitzung in Winnipeg anberaumt.

— Die bekannte C.A. DeFehr and Sons Firma hat einen neuen Laden in Winnipeg eröffnet, in welchem Sachen im Kleinhandel zu haben sind.

— Peter Letkeman, Professor der Chemie an der Universität in Brandon, ist zum Glied des "Research Councils" in Manitoba ernannt worden. Das Komitee hat zur Aufgabe mit ökonomischen Empfehlungen der Regierung Manitobas zu helfen.

— Doreen Klassen, die am Steinbach Bibel College Musik unterrichtet, gab daselbst einen Vortrag über das plattdeutsche Volkslied.

— Lawrence Klippenstein, Winnipeg, und William Janzen, Ottawa, sprachen bei der Soviet-Gesandschaft in Ottawa vor. Man unterhielt sich über die Rolle, die Mennoniten im öffentlichen Leben in Kanada spielen.

— Im August 1978 wurde das Bienenvorratsgeschäft Cloverfield Bee Supplies bei Kleefeld, Manitoba, durch Feuer zerstört. Ein neues Geschäft soll nun mit einem Kostenaufwand von $330,000 erbaut werden. Die Gesellschaft erhält einen Staatszuschuß von $86,194.

— Die jährlichen Sitzungen der Mennoniten in Manitoba werden am 22. und 23. Februar in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde in Winnipeg stattfinden. Das Thema: Geistlicher Dienst in unseren Tagen.

— Dr. Harry Janzen, Winnipeg, und seine Tochter Vicki nahmen an einem Kurzzeitdienst in der Dominikanischen Republik teil.

— Touristen bringen oft T-Hemden nach Rußland. Im privaten werden Kreuze angefertigt und auf die Hemden genäht. Darüber sind russische Zeitungen in Aufregung geraten, behauptend, daß von der russischen Priesterschaft die Jugend vergifted werde durch Religion.

— Im Jahre 1944 fing A.A. DeFehr eine Möbelwerkstatt im Kellerraum seines Hauses an. Heute ist die Werkstatt zu einer großen Fabrik ausgebaut worden, die auf einem Grundstück von 200,000 Quadratfuß steht und 290 Arbeiter beschäftigt. Heute geht die Firma unter dem Namen Palliser Furniture und hat sechs weitere Zweige.

— Das Winnipeg Bible College und Theologisches Seminar von Otterburne, Manitoba, hat zum neuen Präsidenten Dr. William R. Eichhorst. Das College zieht viele mennonitische Studenten an.

— John R. Friesen und Frau von Kleefeld, Manitoba, feierten ihre Diamantenhochzeit am 18. November.

— John Wieler war Hauptredner auf der jährlichen Sitzung vom MCC Manitoba. 400 Delegaten und 250 Gäste waren zugegen.

— Eine geistliche Neubelebung ist im Freeman Junior College, S.D., entstanden. Studenten und auch Lehrer widmen sich dem Bibelstudium, dem Gebet und treuer Nachfolge.

— Wir hatten werten Besuch bei der Christian Press, Gerhard Wiens, Kelowna, B.C., und Hans Bergmann, gegenwärtig wohnhaft in Deutschland, erst seit einigen Monaten aus Rußland.

— In Brasilien erreichte die Inflationsrate im Jahre 1978 48,6 Prozent. In 1979 rechnet man mit 75 Prozent.

— Im Jahre 1979 sind etwa 40,000 Spätaussiedler im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen eingetroffen.

— Fast zwei Millionen ungeklärte Schicksale von Angehörigen der Deutschen Wehrmacht und des Wehrmahctgefolges lagern in den Karteien der "Deutschen Dienststellen" in Berlin. Die 493 Mitarbeiter erhalten jährlich mehr als 600,000 Anfragen. 1978 wurden 3400 Vermißtenschicksale geklärt. In 197 Fällen lebten die Gesuchten noch.

— Mehr als 150 Frauen von sechs verschiedenen Gemeinden in Österreich versammelten sich in der Tulpengasse MB-Kirche in Wien zur Erbauung und zum Zeugnis. Ein Wohltätigkeitsbasar ergab ungefähr $1000. Andere MB-Gemeinden in Österreich sind in Linz, Amstetten, Steyer, Wels und Gmunden.

— Am 6. Januar wurde Clarence E. Rempel, zum Pastor der Maranatha Mennonite Fellowship, Lincoln, Nebraska ordiniert. Rempel war Student am Grace College und am MB-Seminar.

— Mehr als 6000 Tagesarbeiten wurden von den Mennonite Disaster Service Freiwilligen zur Zeit der Flut in Manitoba verrichtet.

— Die Provinzialregierung Manitobas hat mehr als $600,000 zur Ausbesserung des Hospitals in Winkler bestimmt.

— 45 Menschen kamen ums Leben als eine Tanzhalle in Chapais, Quebec, durch Feuer zerstört wurde. Das Unglück geschah bei einem Neujahrstanz.

— Die Laurel Glen MB-Bible Church von Bakerfield Californien plant einen 17,000 Quadratfuß Anbau. Ed Boschman ist Pastor der 100 Glieder Gemeinde.

— Vernon Wiebe ist auf Studienurlaub gegangen, vom Dezember 1979 bis März 1980. Während seiner Abwesenheit vertritt Bill Wiebe ihn.

— Ein Gottesdienst, speziell für Flüchtlinge von Süd-Asien, wurde in der Steinbach Evangelical Mennonite Church am 15. Dezember abgehalten. Ungefähr 145 Personen waren zugegen. Man servierte ein Abendessen von chinesischen Speisen. Jeden dritten Sonnabend im Monat um 3 Uhr nachmittags sollen diese Versammlungen abgehalten werden.

— Im zweiten Semester der Universität von Winnipeg werden zwei Kurse in Mennonitischen Studien geboten. Mennonitischer Glaube, Lebensstill und Literatur kommen zur Durchsprache. Dr. Harry Loewen ist Professor dieser Abteilung.

— In Brasilien fing man am 1. Januar 1980 mit der Feier des 50 jährigen Jubiläums der Ausreise aus Rußland an. Die Feier wurde mit Dankgottesdiensten in allen Gemeinden am 1. Januar begonnen.

— Vom 8. - 10. Mai 1980 findet eine Studienkonferenz der MB-Gemeinden Nordamerikas statt. Die Sitzungen werden im CBI, Clearbrook, abgehalten.

— Die Jährliche Konferenz der Mennonitengemeinden in Saskatchewan findet vom 22. - 23. Februar in der Neuanlage Grace Mennonite Church statt. Das Thema ist: Der gottwohlgefällige Dienst. Redner ist Abe Neufeld, Steinbach.

Der Prinzipal des Rosthern Junior College Jack Suderman, hat resigniert. Die Schule sucht nach einem Nachfolger.

— Lawrence Klippenstein leitet einen Kursus vom 7. - 11. Januar in dem Steinbach Bibel College. Das Thema ist: Das Christentum in der Soviet Union.

— Ein zweites Bibelzentrum soll in Madrid, Spanien eröffnet werden. Ernest und Elsie Friesen und Albert und Margarita Schaberl von Österreich dienen hier.

— Neulich wurde die Erste Mennoniten Gemeinde in Australien gegründet. Das Ehepaar Foppe und Alice Brouwer betreuen die Gemeinde.

— Schwester Anne Ediger mußte sich einer Operation unterwerfen, die gut ausgefallen ist. Schwester Ediger erholt sich und ist guten Muts.

— Schwester Elsie Friesen, die von der Missionsstation in Spanien nach Hause kommen mußte zur ärztlichen Behandlung, berichtet, daß alles gut ausgefallen ist und daß des Arztes Report sehr positiv ist.

— Vom 15. - 17. März wird Bruder Elmer Martens Vertiefungsversammlungen in der McIvor Avenue MB-Gemeinde, Winnipeg, abhalten.

— Vom 15. - 17. Januar wurde das Fest der Künste in dem CBI in Clearbrook abgehalten.

— Carolyn Epp von der North Kildonan MB-Gemeinde geht nach Port Colborne, Ontario, um in dem Missionswerk "Operation Mobilization" zu dienen.

— In Zaire kostet eine Gallon Gasoline über $5.

— Bruder Peter Klassen, einstmalig Professor am MBBCollege, wird im zweiten Semester dieses Jahres an der Universität von Manitoba Musik unterrichten.

— "Die Person und das Werk des Heiligen Geistes" ist das Thema, das Dr. Harold Dressler in der Killarney Park MB-Gemeinde in den nächsten Monaten mit der Jugend durchnehmen wird.

— Vom 20. - 23. Januar ist die "Faith and Life" Konferenz in dem CBI in Clearbrook. Dr. Myron Augsburger ist der Redner.

— Dr. & Mrs. Frank C. Peters, 1710 Portage Avenue, Suite 1001, Winnipeg, Manitoba, R3J 0E2

— In der Fraserview MB-Kirche, Vancouver, werden vom 25. Januar bis zum 29 Februar an den Freitagabenden Bibelkurse gegeben werden: Grundsätzliche Lehren des Neuen Testaments, von J. Mikolaski, Das Auslegen der Psalmen, von Bruce Waltke, Evangelisches Christentum, von Wally Unger, Anwerbung in der Nachbarschaft, von Elmo Warkentin. Man erwartet 120 Applikationen.

— Der "People's Temple", der von Jim Jones und seinen Nachfolgern

benutzt wurde, ist für $300,000 an einen koreanischen Immigranten verkauft worden. Selbiger will hier eine Presbyterianische Gemeinde organisieren.

— Richard Penners, Missionare in Afghanistan, sind noch in der Arbeit in ihrem Hospital in Kabul. Sie sind wohl überhaupt die einzigen Canadier noch in dem Lande. In der Regel überläßt die Missionsbehörde den Missionaren die Entscheidung, ob und wann sie ein Feld verlassen sollen. Soweit sind Penners noch wohl in keiner Gefahr.

— Eine große Anzahl von Männern der Baptistengemeinden in den Staaten fuhren auf eigene Kosten nach der Dominikanischen Republik, um von 300-500 kleine Häuser für die Opfer des Orkans zu bauen. Trinkwasser für die Gruppe mußte man 50 Meilen fahren.

— Als christliches Lesematerial brauchen die 473,000 Prediger in den Staaten Christianity Today (30%), Christian Century (12%), Moody Monthly (10%).

— Jimmy Carter ist ein wiedergeborenes Gotteskind. Wenigstens vier andere Präsidenten der Staaten gaben dieses Zeugnis von sich ab: James Garfield, Benjamin Harrison, William McKinley und Woodrow Wilson.

— Christliche Schulen nehmen in den Staaten zu. Die Südlichen Baptisten haben jetzt 300 christliche Schulen in denen 50,000 Schüler unterrichtet werden.

— In dem MCI in Gretna, Manitoba, brachen Diebe in der Nacht vom 9. Dezember ein, beschädigten eine Wand beträchtlich und stahlen $50.

— Das MB Biblical Seminary plant einen Kursus für Prediger und Gemeindearbeiter vom 28. - 30. Januar. Das Thema ist: Großstadt Evangelisation und Gemeindebau. Roger Green, ein Pastor von Philadelphia, ist Hauptredner.

Christentum und Haushaltung (11)

In einigen Artikeln haben wir uns mit den verschiedenen Gebieten unserer Haushaltung beschäftigt, auch mit dem Materiellen. Wir kamen auf den wirklichen Eigentümer und sagten, daß dieser in Wahrheit der ewige Gott, unser himmlischer Vater, ist. Er hat alles geschaffen, — die Erde ist des Herrn und was darinnen ist.

Gott hat es nun für gut befunden diesen Seinen Besitz den Menschenkindern oder Haushaltern anzuvertrauen. In diesem Aufsatz möchten wir uns nun vorhalten, wie wir von unserer Seite materielle Güter erlangen.

Einmal, — sie werden uns gegeben. Der Apostel stellt den Korinthern die Frage: "Was habt ihr, das ihr nicht empfangen habt"? 1. Kor. 4:7. Eine Gabe Gottes ist das Irdische und das schließt alles eigene Rühmen und Verdienen aus.

Ein zweites, — wir erlangen durch Wirken und Arbeiten. Wir haben es schon alle erfahren, daß fleißiges Wirken wie auch Trägheit seine Folgen hat. Paulus der Apostel schreibt: "Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt", Röm. 12:11. Wir sollen treu und von Herzen das unsere tun; das ist eine Gottesordnung um zu erlangen.

In den Sprüchen hat der weise Prediger diesbezüglich für uns Belehrungen. "Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne. Ob sie wohl keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte", Spr. 6:6-8. Gott sorgt für die Ameise aber sie tut auch ihren Teil. In Spr. 13:4 heißt es: "Der Faule begehrt, und kriegt's doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug". Weitere Folgen der Faulheit haben wir in Spr. 24: 30-34. Da zeigt der Schreiber den Acker und Weinberg des Faulen. Unkraut und Disteln bedecken die Fläche — die Mauer ist eingefallen. Hier lernt man, wie man es nicht tun soll.

Gläubige haben die wunderbare Möglichkeit von Gott durch das Gebet zu erlangen. Das Gebet hat verschiedene Zwecke — Gott zu loben, zu danken und zu preisen; für andere Fürsprache einzulegen, wie auch zu beten. "Bittet, so wird euch gegeben". Matth. 7:7 und 1. Joh. 5:14-15. "Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitten haben, die wir von Ihm gebeten haben". Gewiß ist das Materielle lange nicht die Hauptsache beim Gebet, aber es darf auch eingeschlossen werden; es ist auch von dem, was wir durch das Gebet erlangen.

Ich möchte nun noch auf eine andere Seite kommen — unser Erlangen und andere, die dabei verbunden sein könnten. Meine Teuren, es muß bei unserem Zunehmen immer ehrlich und aufrichtig zugehen. Andere, werimmer sie auch sein mögen, dürfen durch unser Erlangen nicht Schaden leiden und zu kurz kommen. Propheten des Alten Bundes hatten in dieser Hinsicht eine scharfe Botschaft. Micha 2:1-2 und 9. "Weh denen, die Schaden zu tun trachten und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenn's Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen Äcker an sich und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe. . . . Ihr treibt die Weiber meines Volks aus ihren lieben Häusern und nehmt von ihren jungen Kindern meinen Schmuck auf immer". Solche Taten haben Folgen; sie werden nicht ungestraft bleiben".

Ebenso scharf wird ungerechtes Erlangen im Neuen Testament gerichtet. Lassen wir den Apostel Jakobus reden. "Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth".

Gott sieht die Tat der Liebe; Er sieht auch das selbstsüchtige Handeln, das den Nächsten ausbeutet. Das erstere wird er lohnen; das zweite strafen.

Beim Erlangen muß es in unserem Haushalt ehrlich zugehen.

Wm. Schmidt

Dieses Ehepaar

wünscht dem Editor, dem ganzen Rundschau-Personal und all den Rundschau-Lesern Gottes fühlbare Nähe im Jahr 1980. Möchtet ihr alle erfahren, daß:

Unser Gott kann

Das war Br. Stoesz's Neujahrsgruß an die M.B. Gemeinde zu Winkler, in der deutschen Andacht. Dazu paßte das Lied, das Schw. P.W. Martens gewählt hatte.

Der Herr wird's verseh'n
Sei's gleich nicht wie ich will,
Und auch nicht, wie du willst
Sein Weg ist der beste;
Der Herr wird's verseh'n.

Anhand von Gottes Wort beantwortete Br. Stoesz die Frage: Was kann unser Gott? 1. Er kann selig machen immerdar. Hebräer 7:25 2. Er kann helfen, denen die versucht werden. Hebräer 2:18 3. Er kann bewahren. 2. Tim. 1:12-14 4. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken. 2. Kor. 9:8 5. Er kann uns verklären. Philipper 3:20-21 6. Er kann tun über bitten oder verstehn. Das war so eine segensreiche Botschaft, daß wir den Segen weiter geben müssen. Laßt uns acht geben in 1980, was unser Gott alles kann.

In Joel 2:21 lesen wir: Fürchte dich nicht, sondern sei fröhlich und getrost; denn der Herr **kann** auch große Dinge tun. Und in Daniel 3:17 steht so: Siehe, unser Gott, den wir ehren, **kann** uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Was kann Gott für uns tun? Mrs. J.J. Janzen

Nr. 10, Plum Coulee, Man.
R0G 1R0

Unsere Reise nach Japan

von D.J. Klassen
Kitchener, Ontario

Vor zehn Jahren unternahm ich alleine eine Fahrt nach Japan, von British Columbia aus wo ich damals wohnte. Ich schrieb im März 1969 für unsere Blätter längere Aufsätze unter dem Thema: "Was ich in Japan sah und sann". Heute will ich nur kurz einiges mitteilen über meine zweite Reise nach jenem Lande, wo die Sonne aufgeht. Unsere Kinder, die dort in der Mission stehen, schon seit 25 Jahren, baten mich immer wieder: "Papa, du mußt Mama auch noch Japan zeigen." So entschlossen wir uns, und verließen vom Torontoer Flughafen am 19. September. Das Reisen ist heute ja wahrlich gemütlich, das Essen gut und die Bedienung erstklassig. — In Vancouver hatten wir 2 1/2 Stunden Wartezeit. Und genau auf die Minute stieg unser Düsenflugzeug hinauf in den Äther.

In wenigen Minuten hatten wir den "Stillen Ozean" tief unter uns — da singt man gerne noch dieses und jenes Reise- oder Heimatlied. Zur besagten Zeit landeten wir auf dem Tokio Flughafen. Von dort hatten wir noch etwa anderthalb Flugstunden, bis zum Oita Landungshafen. Dort trafen wir unsere Derksens, und fuhren zu ihrem Heim in der Stadt Beppu. Doch eine seltsame Hitze begegnete uns hier, die mir gesundheitlich nicht gut bekam. Der scharfe Wechsel legte sich nachteilig auf mein Gemüt, und ich mußte zu Hause dann einige Zeit im Hospital verweilen. Heute ist alles wieder gut.

In Beppu mußten wir unsere Uhr 14 Stunden vorschieben. So ist die Erde also doch rund, und nicht, wie jener "Opa" gesagt hatte: "Die Lehrer sind Irrlehrer". Daher verloren wir auch bei der "Internationalen Tageslinie" eine Nacht.

Das Wiedersehen und die Begrüßung mit den Kindern war herzlich. Es ist doch ein Segen, wenn Eltern ihre Kinder, die jahrelang in einsamer Arbeit stehen, besuchen. Und wie intim waren jene 4 Wochen, die wir miteinander weilten. Japan hat viel Sehenswürdiges, somit waren unsere Wochen reich ausgefüllt. Meine liebe Frau, und Tochter Mariechen fuhren an einem frühen Morgen per Eisenbahn nach Hiroschima; sie besuchten dort auch das Atomische Museum. Diese Stadt wurde ja 1945 im August ganz in Ruinen gelegt, es kostete ihr etwa 240,000 Tote. Sie ist eine der neuesten Städte der Welt; es ist wahrlich eine Prachtstadt, dank der Baukunst Amerikas. Meine liebe Frau war abends, als sie nach Hause kamen, ganz begeistert von all dem Schönen in jener Stadt. Dort haben auch beide mennonitische Konferenzen je ein Missionsehepaar im Dienste, für die Mennonitische Konferenz sind Ramseyers und für die Mennoniten Brüder Konferenz Wohlgemuths am Werke. — Doch nimmt es viel Geduld und Ausdauer, in jenem Lande den Grund zu legen zu einer neuen Arbeit. — Wir haben in jenen Wochen manche der lieben Missionare kennen gelernt. Auch Missionar Bernhard Thiessen, der in Kanada gut bekannt ist. Ich muß es heute noch wieder betonen, welch treue Arbeiter jene Konferenzen haben — ich habe immer wieder gestaunt über ihre Hingabe. Da würde einem doch die Gedult ausgehen. Doch nein, die sind treu in der Arbeit. — Die Versammlungen hat man meistens in dem Wohnhause der Missionare. Die Beppu Gemeinde ist nur klein; doch wurde gerade in der Zeit, als wir dort waren, ein Grundstück gekauft und dem Bauunternehmer das Bauen übertragen. Doch wie ist alles teuer! Das Grundstück, nur ein ganz gewöhnliches, kostete in U.S.A. Dollar 125,000.; der Bau des Hauses $55,000. In Japan ist alles ausnahmsweise teuer. Natürlich steht die Konferenz dahinter. Am 2. Dezember hatte man die Spatenstichfeier. Wir freuen uns mit unseren Kindern über diesen Fortschritt, das wird den Kindern großen Mut und Freude in ihrer Arbeit geben.

Doch, noch eines muß ich hier mitteilen. Unsere Tochter hat jeden Monat an einem Vormittage einen Koch- und Backkursus. Wie die Frauen dabei sind. An diesem Morgen waren elf Frauen gekommen. Meine Frau hatte diesesmal die Verantwortung, verschiedene Kuchen wurden gebacken, und auch eine Kartoffelsuppe gekocht, natürlich wurde alles gleich verschlungen. Waren die Frauen begeistert. Uns wurde gesagt, daß man in jenem Lande Backöfen nicht kennt, das Brot dagegen gekauft werde. Die Japaner sind sehr dankbare Menschen, und hätten die werten Leser einmal sehen sollen, wie diese eifrigen Schülerinnen ihren Dank ausdrückten, Geschenke und wieder Geschenke, ich sagte: "Wir haben nicht Raum in unseren Koffern!" Als wir wieder zu Hause waren, hat meine Frau allerlei Sachen gekauft für jene Frauen. Unsere Tochter schreibt uns heute, wie dankbar die Frauen gewesen seien für die Geschenke.

Ja, an der Höflichkeit und dem Taktgefühl der Japaner hätte selbst unsere Intelligenz noch viel zu lernen. — Als die Schulen ihren Sport hatten, waren Tausende Eltern und Kinder auf dem Schulhofe beisammen. In Japan ist man stark für Sport eingestellt; man merkt es, daß die Japaner eine gesunde Nation sind. Und jedermann will auch Bildung haben und auch die englische Sprache erlernen. Man muß dieses Volk aufrichtig liebhaben und schätzen.

Die Reise war uns viel wert. Wir beten um Erfolg und Segen für die Arbeit. Wir grüßen alle Leser.

Nach Deutschland

Peter und Lydia Dick, St. Catharines, Ontario, gehen auf sechs Monate nach Deutschland, um an der MB-Gemeinde zu Neuwied Bruder J.J. Toews abzulösen, der nach Kanada zurückkehrt. Wir geben hier die Adresse an:

Peter J. Dick
Ringstraße 45,
D-5450, Neuwied 1,
West Germany

Nach 40

Apostelgeschichte 3:2-4, 7-8.

Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Tür, die da heißt "die schöne", daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen.

Da er nun sah Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er um ein Almosen.

Petrus aber sah ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!

Und griff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsobald standen seine Schenkel und Knöchel fest; sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott.

Als Grundlage diene uns diese Begebenheit aus Apostelgeschichte 3. Manch einer, der pessimistisch eingestellt ist, steht vor der Frage, Was kann ein Mensch noch leisten, wenn er über 40 Jahre alt ist? Johannes und Petrus hatten es mit einem Mann, der über 40 Jahre alt war, zu tun. Er war lahm von Mutterleibe an und mußte getragen werden und seine Beschäftigung war bis dann das Betteln gewesen, bis er Petrus und Johannes um eine Gabe bat, die ihn im Namen Jesu Christi von Nazareth gesund sprachen. Nach seinem 40. Lebensjahr geschah etwas, es war nicht mehr das Betteln, sondern er sprang auf folgte den Jüngern bis in den Tempel und dankte Gott. Sein hoffnungsloses Leben wurde nach seinem 40. Jahre ein aktives. Bei manch einem Christen kann es vorkommen, nachdem man dieses Alter erreicht hat, zu glauben, daß die beste Zeit des Lebens vorbei ist. W. Robertson Nicoll, hat einmal gesagt; daß der Mensch in keinem Alter seines Lebens hoffnungslos sein sollte, denn die besten Tage sind vielleicht noch vor ihm. Der Mann, der geheilt wurde, war über 40 Jahre und seine besten Jahre fingen jetzt an.

Bunyan schrieb das Buch "Die Pilgerreise", als er 50 Jahre alt war. "Robinson Crusoe" wurde geschrieben, als der Author 58 Jahre alt war. "The Scarlet Letter" von Hawthorn, als er nahe an 50 Jahre alt war. "Das verlorene Paradies" von Milton, als er 57 Jahre alt war. "Faust" wurde beendigt, als Goethe 82 war. Das Bild, "Das letzte Abendmahl" wurde gemalt, als der Artist 75 Jahre alt war. Michael Angelo, ging nach Rom zu lernen, als er 80 war. John Wesley war 88, als er noch sehr brauchbar war.

Gladstone, wurde zum 4. Mal zum Prime Minister gewählt mit 83. Als er mit 89 starb, sagte keiner, daß er ihn für alt gehalten. Und so gibt es noch mehr, die im hohen Alter gewirkt haben.

Alle diese Männer haben im hohen Alter gewirkt. Keiner hat ein Recht zu sagen, ich bin zu alt noch etwas zu leisten. Ein Mensch ist mit 40 Jahren nocht nicht voll produktiv. Professor Dorland sagt, daß nur 4 Prozent von der größten Arbeit der Welt von Männern vor dem 40. Lebensjahr geleistet wurde, 10 Prozent zwischen 60-70, 21 Prozent zwischen 70-80 und 6 Prozent zwischen 80-90. Ein Umfrage über 20 Jahre unter 10,000 Arbeitern ergab: "Ein Mann über 50 Jahre alt, der seine Arbeit versteht, ist 4 Mal mehr wert, als ein junger Arbeiter und sollte auch 4 Mal mehr bezahlt bekommen."

Auch die Christen haben kein Recht sich in den Ruhestand zu begeben, wenn sie noch irgend etwas für den Herrn tun können. Ein Prediger, dem man sagte, er sei schon zu alt, er solle schon aufhören zu predigen, sagte: "Gott hätte ihn nicht zeitweilig zum Dienst berufen, sondern fürs ganze Leben." Darum lasset uns wirken solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Peter Friesen, St. Catharines

Ein Wort der Anerkennung

Es wurde am Neujahrsmorgen Prediger F.C. Peters in der M.B. Kirche zu Kitchener gegeben. Geschwister Peters verlassen uns nämlich in diesem Januar, wohl innerhalb einer Woche, und ziehen über nach Winnipeg, um in der großen Portage M.B. Gemeinde die Leitung zu übernehmen. Nun traten an diesem Morgen drei Brüder im Auftrage unserer Gemeindeleitung vor, dem Bruder öffentlich ein Wort des Dankes und der Anerkennung zu geben. Und es kam in einer sehr geschickten Weise, und in wenigen sehr geschickten Worten wurde alles gesagt; auch Schwester Peters wurde erwähnt, als eine, die sehr treu mit aller Hingabe ihrem Manne zur Seite gestanden. Bruder Peters hat seine Arbeit in dieser Gemeinde sehr treu und gewissenhaft verrichtet. (Auf Näheres gehen wir hier nicht ein.)

Es sei hier gesagt, daß diese Gemeinde es gelernt habe, durch all die Jahrzehnte, ihre Leiter wie auch ihre Prediger mit tiefer Dankbarkeit nach der Lehre des Apostels zu behandeln. Wohlweislich trifft hier das Wort zu, das in 1. Thessalonich steht: ". . . daß ihr erkennet, die an euch arbeiten . . . habt sie desto lieber um ihres Werks willen." (1. Thessalon. 5, 12. 13.)

In einer Serie von Vorträgen unter dem Thema: "The Healing of Memories" (Das Heilen des Gedächtnisses) hatte Bruder Peters jetzt seine dritte und letzte Predigt. Mit großer Gnade bei der ganzen großen Gemeinde brachte Br. Peters das Wort des Herrn, ein jeder mußte in sich gehen, auch als der Redner auf die Sünde hinwies, wenn man dem Nächsten nicht vergeben oder selbige nicht vergessen wolle. Wir sind Br. Peters zu herzlichem Dank verpflichtet auch für diese letzte Botschaft. Wir können sagen: Es war gewaltig! Und alles im vollsten Sinne der Bibel. Wir wollen Gott und dem Bruder danken.

So zieht denn hinaus im Namen des Herrn! Und wir wollen Euch wenn auch mit wehem Herzen, ziehen lassen. Der Herr segne Euch auch dort, wie er es hier und an manchen anderen Orten in der weiten Welt getan hat.

Grüßt die liebe Portage-Gemeinde von unserer Gemeinde. Wir freuen uns im Blick auf ihren Dienst daselbst. Doch bleiben wir nach wie vor mit Euch verbunden! Mit wärmsten Grüßen weit und breit.

D.J. Klassen, Korr.
Kitchener, Ontario

Editorielles

A.W.S.

Bei einer jeden Zeitschrift muß man sich darüber klar werden, was in den Spalten erscheinen soll und was weggelassen werden muß. Auch ist jede Zeitschrift gewissen Einflüssen ausgesetzt, die bestimmend auf den Inhalt wirken wollen. Wie stark diese Einflüsse sind, hängt viel von der Eigenart der Gesellschaft ab, in der die Zeitschrift Verbreitung findet. Wir denken jetzt natürlich an unsere Zeitung, an die Mennonitische Rundschau. Wer oder was bestimmt, was in diesem Blatt Ausdruck finden soll?

An erster Stelle sagt wohl schon der Name des Blattes welcher Art der Inhalt sein soll. Das Blatt ist mennonitisch. Hier soll also der Versuch gemacht werden das Feld mennonitischen Denkens und mennonitischen Handelns zu decken. Das ist für uns von erster Bedeutung. Natürlich schließt das auch die Strömungen ein, die das mennonitische Leben beeinflussen wollen. Da wir heute in unserem Gesellschaftsleben stets mehr und mehr mit der Welt um uns her verwickelt sind, so ist das Feld mennonitischer Betätigung ein weit ausgedehntes.

Das Motto, das der Rundschau von den Gründern mitgegeben worden ist, ist weiter bestimmend für den Geist des Blattes. Lasset uns fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist, sagt das Motto. Merken wir wohl: Einigkeit im Geist. Also nicht notwendigerweise in der Praxis des täglichen Lebens, oder in Tradition, oder auch in der Lebensweise, wohl aber im Geist. Und der Geist des mennonitischen Denkens und Handelns, so hat's Menno Simons gesagt, ist in dem Bibelvers zu finden: Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So soll denn schon der Name des Blattes den Inhalt und den Geist beschränken. Soll aber auch zur gleichen Zeit den Ton bestimmen, von dem die Rede in dem Blatte getragen werden soll.

Es sind aber auch andere Umstände, die da bestimmend wirken. Mindestens zweimal im Jahr muß die Schriftleitung vor der Publikationsbehörde Rechenschaft ablegen betreff des, das gedruckt worden ist. Die Publikationsbehörde, von der hier die Rede ist, wird von der MB-Konferenz von Kanada gewählt und sie hat unter anderem Aufsicht auszuführen über Die Mennonitische Rundschau. Die Behörde wirkt daher bestimmend. So hat man z.B. in den letzten Sitzungen immer wieder darauf hingewiesen, daß die Rundschau Übersetzungen bringen soll von wichtigen Artikeln, die im Herald erscheinen. Dieses, sagt man, sei notwendig, um die Einigkeit im Geist unter den Generationen zu erhalten. Wenn wir nun in der Zukunft öfters Übersetzungen bringen werden, so ist das dem Wunsche der Behörde gemäß.

Von größter Bedeutung in der Bestimmung des Charakters eines Blattes wird doch noch immer der Leser selbst sein. Denn, wie eine Verwaltung in einem Geschäft darauf bedacht ist, die Kunden zufrieden zu stellen und wie sie darauf achtet, was die Kunden wünschen, so wird es wohl auch bei einer Zeitschrift der Fall sein. In der vorigen Ausgabe der Mennonitischen Rundschau brachten wir Auszüge aus Briefen von Lesern. In diesen Auszügen kommen verschiedene Ansichten der Leser zum Ausdruck. Wir wollen auf sie achten. In einem gewissen Sinne sollen sie Richtung angebend sein. Natürlich können wir nicht einem jeden Leser zu Wunsch sein. Aber soweit es möglich ist, möchten wir auch in dieser Hinsicht offen sein. Je besser wir mit Euren Wünschen und Eurer Vorliebe und Eurem Geschmack bekannt sind, desto leichter ist es uns, Euch befriedigend zu dienen. Daher bitten wir Euch — besucht uns in unserem Office, sprecht uns an auf Konferenzen, schreibt uns Briefe.

Wir möchten nun aber auch darauf hinweisen, daß bei einer Zeitung wie die Mennonitische Rundschau, die sich an Gemeinden und Gesellschaftskreise wendet, die Korrespondenten von großer Bedeutung und von großer Hilfe sind.

Als einmal die Mennonitische Rundschau ins Leben gerufen wurde, sollte sie das Organ sein, die Mennoniten Amerikas, Kanadas und Rußlands zu verbinden. Die Rundschau sollte ein Bindeglied sein, um zusammenzuhalten, was sich leicht von einander entfremden könnte. Diese Aufgabe aber kann eine Zeitschrift nie ausführen, es sei denn, die Gemeinschaften melden sich durch Korrespondenz und erwidern auf Anrede. Wir wollen daher bei dieser Gelegenheit unseren Korrespondenten danken, die treu den Gemeinden und der Sache durch ihre Mitarbeit gedient haben. Wir wollen diese Verbindung mit den Gemeinden stärken. In einem Briefe macht ein Leser den Vorschlag die Korrespondenten durch Bilder vorzustellen. Das wäre uns ganz recht.

Nun möchten wir auch noch darauf hinweisen, daß es die Aufgabe der Schriftleitung ist dem ganzen Wesen, jeder Ausgabe, eine bestimmte Form zu geben, eine bestimmte Form nach Inhalt und Länge. Das schließt wohl auch ein, daß wir zu wählen haben, daß wir auch zu kürzen und zu ändern haben. In dieser Hinsicht wollen wir uns üben äußerst sachlich zu sein.

Das soll die Mennonitische Rundschau ihrer Bestimmung, ihrer Form, ihrem Inhalte und ihrem Geiste nach sein — beschränkt und bestimmt durch einen christlichen mennonitischen Geist, unter der Aufsicht unseres Publikationskomitees nach dem Wunsch der Leser.

Zum Schluß noch die Frage, Wie können wir feststellen, ob wir in der Ausführung unserer Aufgabe erfolgreich sind. Es wären da wohl verschiedene Methoden, die man anwenden könnte, um den Grad des Erfolgs zu messen. Am genauesten wohl kann man's aber an der Leserzahl messen. Wenn der Leser befriedigt ist, so hoffen wir, wird er nicht nur als Leser treu bleiben, sondern er wird andere Leser anwerben.

Die Mennonitische Rundschau ist nun schon mehr als hundert Jahre alt. Diese Tatsache allein spricht schon davon, daß sie ein Bedürfnis befriedigt hat. Wir sind daher heute unseren Vorgängern dankbar für treue Dienste.

Henry Brucks

Gewißheit des Heils

Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat; und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. 1. Joh. 5:11-13

In den Schriften des Apostels Johannes an die Gläubigen tönt immer wieder die Klarheit und die Gewißheit hervor, von welcher er überzeugt ist. Er spricht gleich zu Anfang von der Festigkeit des Wortes des Lebens, "Das wir gesehen haben mit unseren Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens." In Kapitel 3 spricht er von der Gewißheit der Gotteskindschaft der Gläubigen, wenn er sagt, "Meine Lieben, wir sind nun Gotteskinder." Er macht diesen Ausdruck, weil er davon tief überzeugt ist. So eine Gewißheit des Heils ist das Verlangen aller Suchenden. So eine Gewißheit des Heils ist das Vorrecht aller Wiedergeborenen.

Worin besteht unsere Gewißheit des Heils? Worauf begründe ich, daß ich ein Kind Gottes bin? Ist das nur Phantasie, mein eigen Denken? Worauf gründet sich diese Gewißheit? Ich möchte drei Gründe anführen.

Erstens — **Sein Werk für uns.** In 2. Mose 12:13 lesen wir, "Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid, daß, wenn ich das Blut sehe, ich an euch vorübergehe und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe wenn ich Ägyptenland schlage." Wo der Gerichtsengel an diesen Häusern kam, da sah er, daß das Gericht schon ausgeführt worden war, und daß die Familie gerettet war. Sie waren nicht gerettet auf Grund ihrer Familien-Angehörigkeit, noch auf Grund ihrer Frömmigkeit, sondern das gerichtete Lamm sprach für sie und befreite sie. Der Prophet Jesaja braucht dieses Bild und beschreibt es mit folgenden Worten, "Er aber ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt." Johannes sagt, "Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." Meine Lieben, unsere Gewißheit des Heils beruft sich auf die Entlassung unserer Schuld, die wir in einer sehr persönlichen Weise erlangen, sofern wir im Glauben die Versöhnung annehmen. Paulus sagt in Römer 5:1 "Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus."

Wir haben weiter die Gewißheit des Heils zunächst auf **Grund seines Wortes an uns.** Johannes 1:12 sagt: "Wieviele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben." Es gibt ja noch immer liebe fromme Leute, die da denken es ist zu weitgehend, wenn man sich als Gotteskind benennt. Man sagt, daß es Hochmut sei, wenn man sich ein Gotteskind nenne. Wahrlich, es kann niemandem dienlich sein sich auf falsche Krücken zu stützen, auf eigenes Vermessen oder Selbstwahn. die Bibel ist sehr klar bezüglich des Grundes der Gewißheit des Heils — "Aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch selbst, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme." Eph. 2:8-9. die Heilige Schrift ist aber auch sehr klar über unseren neuen Stand, wenn es heißt, "Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?" 1. Kor. 3:16. In Römer 6:11 lesen wir, "Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn!" In unserem Text lesen wir, "Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat; und solches Leben ist in seinem Sohn." Also, haben wir die Gewißheit des Heils auf Grund von Christi Werk für uns, und zunächst sein Wort an uns.

Beachten wir noch den dritten Grund, **sein Zeugnis in uns.** Die Gewißheit des Heils beruht sich auf Christi Werk für uns, Christi Wort an uns, und die Zustimmung, die da kommt aus dem Herzen des Gläubigen, die erwirkt worden ist von dem Heiligen Geiste, dem Geist des Lebens in uns. Im Moment, wo wir uns zu Ihm im Glauben wandten, wo wir den Herrn anriefen, da erhörte er uns und nahm uns auf. In diesem Glaubensmoment wurden wir versiegelt mit dem Heiligen Geist. Eph. 1:13 "Durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlö sung." Dieser Heilige Geist hat nun bei uns und in uns Wohnung aufgenommen. Dieser Heilige Geist ist wirksam in uns. Sein erstes Werk in uns ist Zeugnis abzulegen. Wenn eine Kriegsmacht ein fremdes Land eingenommen hat, so ist ihr erstes Werk, dort die neue Fahne aufzurichten. Diese ist der öffentliche Beweiß, daß dieses Land unter einer neuen Regierung lebt. Wenn der Heilige Geist bei einem Menschen eingekehrt ist, so errichtet er dort seine Fahne und gibt dort in dieser Person Zeugnis, daß er nun ein Kind Gottes ist. Römer 8:16, "Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind." Dieser Geist verändert die Natur dieses

Henry Brucks hat jahrelang in der öffentlichen Arbeit als Prediger, Missionar und Sekretär der Missionsbehörde, sowie auch der Evangelisationsbehörde gedient. Er begann seinen öffentlichen Dienst in der inneren Mission in B.C. Während seiner Studien am Bibel College war er in der Radio Mission unter dem Namen "GOSPEL LIGHT HOUR" tätig. Geschwister Brucks haben als Familie in Afrika gedient. Bruder Brucks hat weiter als Gemeindeleiter und als Sekretär der Behörde für Äußere Mission gedient. Gegenwärtig sind Geschwister Brucks wohnhaft in Winnipeg, wo er im Rahmen der Behörde für Evangelisation den Gemeinden in Canada dient.

Funktion der Medizinischen Kommission

Die meiste Arbeit der medizinischen Kommission spielt sich hinter den Kulissen ab, aber die Bemühungen der Glieder der Medizinischen Kommission spielen eine lebenswichtige Rolle im Programm des MB-Missionsdienstes.

Die dreiköpfige Kommission ist von der Behörde für den Missionsdienst ernannt worden und schließt gegenwärtig den Vorsitzenden, Dr. Ferd Pauls (Geburtshelfer aus Winnipeg), Ida Gross (Krankenschwester aus Bridgewater, South Dakota) und Dr. Vern Isaac (Familienarzt, Oakville, Ontario) ein. Alle drei haben Erfahrungen in Übersee gehabt.

Zusätzlich zu der Aufsicht über die Gesundheit der 148 Missionsarbeiter, ist die Medizinische Kommission beauftragt worden, mit der Bewertung der verschiedenen medizinischen Dienste der MB-Mission in der ganzen Welt zu helfen.

Zur Zeit ist ein Krankenhaus in Kajiji, Zaire, das einzige richtiggehende Krankenhaus, das vom Missionsdienst betrieben wird. (Drei Krankenhäuser wurden in den frühen 1970er Jahren an die MB-Gemeinden in Indien übergeben.)

Der Missionsdienst unterstützt auch zwei Ärzte in ihrem Programm — Dr. Maynard Seaman in Nepal und Dr. Herb Friesen, der unlängst gezwungen wurde, wegen der dortigen politischen Lage, mit seiner Familie Afghanistan zu verlassen — und Krankenschwestern in Peru, Bangladesh, Paraguay und Zaire.

In mehreren Fällen war die Sendung medizinischen Personals die einzige Möglichkeit, in den Ländern ein christliches Zeugnis unterzubringen.

Dem Missionsdienst zu helfen, neue medizinische Dienste zu entwickeln, wo dieses nötig war, ist die dritte Verantwortung der Kommission. Auf den kritischen Mangel an Ärzten in Kajiji reagierend, hat die Kommission z.B. das Zaire Emergency Medical Program ins Leben gerufen.

Im Oktober (1979) trafen sich Ferd Pauls und Vern Isaac von der Medizinischen Kommission in Winnipeg, mit mehreren ZEMP-Teilnehmern, um ZEMP zu bewerten und die "Medizinische Mission in den 80er Jahren" zu diskutieren.

In einem Vortrag über das Thema stellte Dr. Ernie Schmidt aus Saskatoon fest, daß die medizinischen Dienste "aus der historischen Tatsache hervorgehen, daß Jesus heilte. Sein Dienst war ein Heilungsdienst."

Schmidt empfand, daß die Tendenz in den 1980er Jahren mehr eine Partnerschaft mit nationalen Gesundheitspflegeprogrammen in Entwicklungsländern und zunehmende Nationalisierung bestehender Programme einschließen werde. Beide Gebiete mögen Spannungen verursachen.

Die Hauptpriorität sollte, wie er empfand, einer effektiveren öffentlichen Gesundheitspflege gegeben werden, obwohl mehr traditionelle Kurprogramme immer noch benötigt werden, um das Vertrauen der örtlichen Bevölkerung zu erhalten.

Gibt es neue Gebiete des Dienstes, an denen MB-Ärzte und Krankenschwestern in den 1980er Jahren teilnehmen werden?

Die Antwort von Ferd Pauls ist ein bestimmtes "Ja! Und es gibt viele Mittel, die mobilisiert werden können."

Er wies auf die Erfolge von ZEMP hin, als ein klares Zeichen, daß die medizinische Gemeinschaft auf spezifische Bedürfnisse mit ihrer Zeit und ihren finanziellen Mitteln reagieren wird.

Auf der Zusammenkunft im Oktober teilte Pauls mehrere Träume mit, die er für die 80er Jahre hegt. Er würde die Entwicklung einer weltweiten internationalen Behörde zur Koordinierung des medizinischen Dienstes der Mennoniten-Brüder sehen wollen. ZEMP hat auch demonstriert, daß Ärzte willens sind, ihre Spezialität für kurzfristigen Einsatz zur Verfügung zu stellen. Er möchte mehr Gelegenheit dafür sehen.

Schließlich würde er gerne die Entwicklung von besseren Kanälen sehen wollen, um schnell auf spezifische überseeische Bedürfnisse zu reagieren. Dieses könnte die Füllung von Universitätslehrstühlen einschließen.

Allan Siebert

Fünf Glieder wurden in die Elmwood MB-Gemeinde durch die Taufe aufgenommen: Von l-r: Associate Pastor Reuben Pauls, Lena Born, Carla Koop, Chris Anozie, Ingrid Loewen, Wilma Loewen, Pastor P.R. Toews.

Menschen, ja er erneuert sie. 2. Kor. 5:17 "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden." Er, der Heilige Geist, gibt Zeugnis, daß wir Kinder Gottes sind und verändert die Natur, so daß sie Christus ähnlich wird.

Welch Glück ist's erlöst zu sein
Herr, durch dein Blut,
Ich tauche mich tief hinein in diese Flut.
von Sünd' und Unreinigkeit
Bin ich jetzt rein,
Und jauchze voll sel'ger Freud
Jesus ist mein!

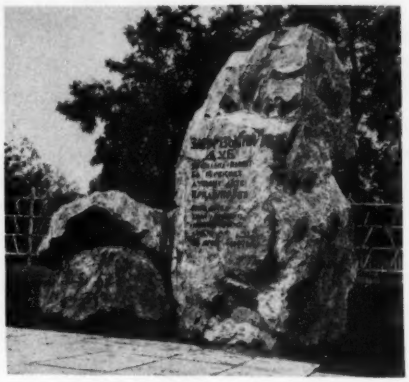
Die Eiche in Chortitza

(Zum Bild auf Seite 1)

Die jahrhundertealte Geschichte des ukrainischen Landes ist von einer Vielzahl von Legenden umwoben, die die Phantasie des Volkes hervorgebracht hat. In ihnen werden der Heldenmut des ukrainischen Volkes und seine Liebe zur Heimat besungen.

Saporishja — das Zentrum der Stahlgießer — hat viele denkwürdige Stätten, über deren Vergangenheit wir aus den Überlieferungen erfahren. Die unübersehbaren Weiten des Dnepr, der Saporoger Eichbaum, die steilen Hänge sowie die üppige Natur der Insel Chortyzja, des kulturgeschichtlichen Schutzgebiets inmitten des Dnepr, ziehen jeden in ihren Bann.

Der Saporoger Eiche sind zahlreiche Lieder und Legenden gewidmet, sie ist Zeuge vieler längst verflossener Geschehnisse. . . Sie hatte das Gedröhn und Getöse der reißenden Stromschnellen des Dnepr und



das Säbelgerassel der freiheitsliebenden Saporoger Kosaken gehört. Sie kann über die Baujahre des Wasserkraftwerks am Dnepr und über die Errichtung der Riesenhüttenwerke in Saporishja berichten. Vor ihren Augen heilte die Stadt ihre Wunden nach dem faschistischen Überfall und erstand aus den Trümmern wieder.

Die Saporoger Eiche erinnert an die großen herrlichen Haine, die einst die Ufer des Dnepr, der Steppenflüsse und die Schluchten bedeckten. Es gab viele Wälder auf der Insel Chortyzja und in Welyky Lug (so lautete im 16. bis 18. Jh. der Name der mit Schilf bewachsenen Flußniederungen des Dnepr, die unterhalb der Stromschnellen lagen). Früher erstreckten sich von Katerynoslaw bis Olexandriwsk (heute Dnipropetrowsk und Saporishja) riesige Waldmassive und prachtvolle Eichenhaine. Sie wurden jedoch unbarmherzig von ausländischen Ansiedlern vernichtet, an die die Zarenregierung die Ländereien abgab.

In der Sowjetukraine sind wenige langlebige Bäume erhalten geblieben, und zwar sind es: der Eichbaum Hryhori Skoworodas im Gebiet Charkiw, die "Kosakeneichen" bei Korsun und im Gebiet Tschernihiw, die Eichbäume Taras Schewtschenkos im Gebiet Tscherkassy, die alten Riesen im Schwarzen Wald, Gebiet Kirowograd. Von Generation zu Generation werden die Legenden über die beiden Eichen, die unweit der Dorfsiedlungen Kuschugum und Mala Kateryniwka im Saporishjaer Gebiet wuchsen, weitergegeben. Im Volksmund heißen diese Eichbäume "Wachttürme". Von ihren Gipfeln aus beobachteten die Kosakenwachen die Steppen Tauriens und gaben Warnungssignale, wenn Gefahr drohte.

Die Vorgängerin der Saporoger Eiche, die auf der Insel Chortyzja wuchs, war zweitausend Jahre alt. Sie wurde vom byzantinischen Kaiser Konstantin Porphyrogennetos in dem einmaligen geschichtlichen Werk "Über die Verwaltung des Reichs" (Kapitel 9 "Über die Russen, und wie sie mit ihren Booten aus Rußland nach Konstantinopel schwimmen") beschrieben.

Slawen und skandinawische Kaufleute, die mit ihren Waren auf dem Wasserweg "von den Warägen zu den Griechen" kamen, machten hier Rast und besserten ihre Boote und Segel aus. Hier wurden anläßlich des glücklichen Passierens der Stromschnellen den Göttern Opfer dargebracht. Laut Überlieferung schlugen unter dieser Eiche die Heerscharen der altrussischen Fürsten Oleg und Swajatoslaw ihre Lager auf. Dieser Eichbaum hat sich nicht bis in unsere Tage erhalten. Allein im Dorf Werchnja Chortyzja ragt sein Nachkomme in die Höhe. In seinem Schatten versammelten sich die Saporoger Kosaken, die weite Feldzüge unternahmen. Hier entstand der berühmte Brief der Saporoger Kosaken an den türkischen Sultan. Unter dieser Baumkrone rief Bogdan Chmelnyzky vor der Schlacht gegen die polnische Schlachta bei Showti Wody seine Mannen auf, im Kampf ebenso stark und standhaft wie die Rieseneiche zu sein. Unter diesem sagenumwobenen Eichbaum führte der heldenhafte Führer des Volksaufstandes im Süden Rußlands Kindrat Bulawin Verhandlungen in dem Bestreben, ein Bündnis mit den Saporogern zu schließen. Nach der Zerstörung der Sitsch im Jahre 1775 erwiesen die Saporoger Kosaken der berühmten Eiche das letzte Mal Ehrenbezeigungen.

(Einem Touristenpamphlet entnommen.)

Missionare nach Zaire

Dr. Roger und Joan Fast und ihre drei Kinder Nathanael, Ruth und Naomi gehen auf ein Jahr nach Brussels, Belgien, zum Sprachstudium. Dann reisen sie weiter nach Kajiji, Zaire. Dr. Fast wird in dem Hospital mit 150 Betten als Anstaltsarzt dienen. Sie gehören der College Community MB-Gemeinde in Clovis, California, an.

•

Ein hübsches Mädchen von Zaire in moderner Haartracht.

•

Eine Sonntagsschulklasse in Zaire.

Thai-Medizinistudenten melden sich freiwillig

Am Samstag, den 3. November, begaben sich 12 Thai-Medizinstudenten in das Flüchtlingslager Sa Kaeo an der Grenze von Thailand-Kampuchea, um dort einen Tag lang zu arbeiten. Mitarbeiter des Mennonitischen Zentralkomitees hatten die Thais zur Mitarbeit ermuntert. Nach ihrer eintägigen Erfahrung wollten sie weiterhin helfen.

Die Freiwilligen arbeiten nun einen Plan aus, nach welchem abwechselnd einige von ihnen an Wochenenden in den Grenzlagern von Kampuchea arbeiten. Bisher konnten sie 50 Medizinstudenten dafür gewinnen. Jedoch die Thai-Regierung sieht organisierte Studentengruppen nicht gern und hat die Zahl aller Freiwilligen in Grenzlagern auf 25 beschränkt. "Trotz dieser Einschränkung," schreibt die MCC-Mitarbeiterin Virginia Taylor, "sind wir froh, daß sie so auf die Not ihrer leidenden Mitmenschen reagieren."

Thel Thong, ein kambodschanischer MCC-Arbeiter, hat sich auch der Hilfe an seinem Volk hingegeben. Er ist gegenwärtig mit der Gründung eine Waisenhauses beschäftigt. Er übernachtet oft bei den Waisen. "Ich kann nicht anders, als anzunehmen, daß er dort seine Kinder sucht," sagt Taylor. "Er verließ Kampuchea vor 1975 und hat seitdem seine Frau und Kinder nicht mehr gesehen oder etwas von ihnen gehört. Er trägt diese Sorge mit sich herum, aber dennoch bietet er anderen, die in Not sind, seine Liebe und Kraft; man kann durch sein christliches Beispiel nur gestärkt werden." MCC (Akron)

Ein Danklied

Heute will ich singen
Von des Herren Gnad,
Dankesopfer bringen
Ihm auf meinem Pfad.

Herr, ich kann nicht schweigen,
Und mein Herz ist voll.
Komm, Herr, mir zu zeigen,
Wie ich danken soll.

Mit uns ging dein Segen
Alle Tag und Jahr
Und in allen Wegen
Deine Güte war.

Kamen böse Tage,
War dein Trost mir nah,
Ja in jeder Lage
Deine Lieb' ich sah.

Nun der Tag sich neiget
Und die Sonne sinkt,
Wo bald alles schweiget
Und kein Lied erklingt.

Reich mir auch am Abend
Deine starke Hand,
Führe, sanft mich labend,
Ins gelobte Land.

Johann P. Klassen

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
SPRECHE PLATTDEUTSCH
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg — Telefon: 942-5359

Mennonite Heritage Tour
including Oberammergau
May 12 - June 3
escorted by:
Rev. Don Balzer
space still available.
Contact:
MENNO TRAVEL SERVICE
31951 S. Fraser W.
Clearbrook, B.C.
Ph. 853-0751

Antworten auf Ihre Fragen übe

—Kristina Mast Burnett

Was ist die Situation in Kampuchea? Es sind bereits Tausende von Männern, Frauen und Kindern in Kampuchea gestorben. Jahre des Krieges und inneren Kampfes haben das Land verwüstet und die Überlebenden haben wenig Nahrung oder Besitz. Im Spätsommer dieses Jahres erfuhr die Welt, daß die Hälfte der vier bis fünf Millionen Einwohner von Kampuchea hungerten.

Hilfe seitdem hat den Nahrungsstand auf einen minimalen ausreichenden Standard in dem Gebiet gebracht, das von dem von den Vietnamesen unterstützten Heng-Samrin-Regime kontrolliert wird, laut Malcolm Harper, Teamleiter des nichtstaatlichen Konsortiumteams mit Basis in Phnom Penh. Das mennonitische Zentralkomitee ist eine zusammenarbeitende Agentur und Oxfam ist die führende Organisation bei jenem Konsortium, um den Menschen von Kampuchea zu helfen. Harper ist einer der wenigen Vertreter von ausländischen Organisastionen, die in den letzten Wochen einen großen Teil des Landes gesehen haben, und er fand Anzeichen für eine Besserung. — Er berichtete, daß "in allgemeiner Hinsicht der Ernährungsstand der Menschen schlecht ist, aber nicht katastrophal in dem Teil des Landes, das wir bereisten". Infolge Unterernährung ist viel medizinische Betreuung nötig, und Harper sagte, Besuche in Hospitälern und Waisenhäusern zeigten keine regulären Programme von Zusatzspeisungen für Kinder oder für schwangere und stillende Mütter.

Obwohl es jetzt genügend Nahrung zu geben scheint, um weitverbreitetem Hunger vorzubeugen, herrscht immer noch ernste Not und man rechnet im März mit größerer Not, wenn die Nahrung von der Ernte in der Trockenzeit verbraucht ist.

Was tut das MCC? Das MCC arbeitet mit Oxfam und dessen Konsortium zusammen. Bisher hat das MCC $50.000 für Samen und Geräte beigetragen und das MCC (Canada) hat um eine Zuschuß in gleicher Höhe von CIDA ersucht.

Das MCC der Zentralstaaten hat auch den Versand von 11 Tonnen Rindfleischkonserven im Werte von $54.600 und Kohlsamen im Werte von $5.000 durch Flugtransport des American Friends Service Committee arrangiert.

Ist das nicht eine geringe Menge angesichts der Not? Ja, das ist es. Aber das MCC ist Teil einer umfassenden Bestrebung. Bis zum 30. November hatte Oxfam über 5.000 Tonnen Hilfswaren geliefert, darunter Nahrung, Mehl,Öl, Samen, medizinische Dinge und Bewässerungspumpen, mit einem Kostenpreis von $2.134.000. Oxfam hat weitere $6.486.480 zum Kauf von Nahrung und Waren bereitgestellt, deren Lieferung noch aussteht, und für Lastwagen und Ausrüstung.

Warum hat das MCC es gewählt, mit Oxfam zusammenzuarbeitn? MCC und Oxfam arbeiten seit langer Zeit bei internationalen Projekten zusammen. Zuletzt hat Oxfam zu MCC-Programmen in Bangladesh, Kolumbien und im Libanon beigetragen. Oxfam war die erste Privatagentur, die Personal im Kampuchea einsetzte. Sie haben ein beträchtliches Programm und zuverlässiges Personal in der Hauptstadt Phnom Penh. Es besteht die Möglichkeit, daß das MCC beim dortigen Oxfam-Team einen mennonitischen Mitarbeiter einsetzen kann.

Könnte das MCC nicht mehr tun, wenn es sein eigenes Programm in Kampuchea hätte? MCC-Asien-Sekretär Vern Preheim meint, das MCC könnte die Erlaubnis erhalten, zusammen mit der Verpflichtung zu großen Hilfszuschüssen einen Mitarbeiter in Phnon Penh einzusetzen. Aber das MCC hat gewählt, diesen Weg nicht einzuschlagen, weil die Schaffung eines eigenen Programmes nicht die Menge der Nahrung oder anderer Hilfsgüter steigern würde, die nach Kambodscha gelangen.

1) Die Lieferung von großen Nahrungsmengen unter einem separaten Programm würde gegenwärtig eine bereits schwierige Situation noch komplizierter machen. Jetzt zur Verfügung stehende Hilfe übertrifft die Dock- und Verteilungskapazität, trotz der Tatsache, daß die Flug-, See- und Flußhäfen alle mit voller Kapazität arbeiten. Im "Far Eastern Economic Review" vom 7. Dezember wurde berichtet, daß Nahrung, die von Privatagenturen ins Land gebracht wurde, sich in den Warenhäusern staut, aber die Transportkapazität beginnt sich zu steigern, da mehr Lastwagen verfügbar werden und die Regierung mehr Erfahrung bei der Verwaltung gewinnt. Einige Quellen haben berichtet, daß die Regierung absichtlich die Nahrungsverteilung verlangsamt, aber OXFAM-Mitarbeiter sind der Ansicht, daß die Regierung soweit entgegenkommt und hilft, wie es die Möglichkeiten gestatten.

Da der Transport gegenwärtig nicht zureichend ist, meint Preheim, daß es wenig Nutzen hätte, wenn das MCC versuchen würde, unabhängig Lieferungen ins Land zu bringen. "Unser Lastkahn würde nur die Lastkähne der anderen Agenturen aufhalten, die dort sind. Die Menge der Nahrung, die verteilt wird, würde nicht größer werden," sagte er.

2) Alle Agenturen müssen der Regierung sämtliche Hilfe zur Verteilung übergeben. Agenturen, die bereits in Kampuchea sind, wird "genügend praktische Information selbst zum Schätzen, wo die bedürftigsten Menschen sind, ganz zu schweigen davon, ob sie gespeist werden, vorenthalten," heißt es in dem Artikel im "Far Eastern Economic Review". Oxfam berichtet, daß die Regierung bisher keine Berichte über die Verwendung der Hilfswaren gegeben hat. Alles Personal von Privatagenturen ist im gleichen Hotel in Phnom Penh untergebracht und deren Bewegung ist durch die Tatsache beschränkt, daß sie praktisch nirgends ohne Begleitung eines Dolmetschers hingehen können. Ein Dolmetscher bringt ein Teamglied in ein Büro oder zur

ber Kampuchea (Kambodscha)

nett MCC (Akron) ——————

Durchführung einer Aufgabe.

Oxfam hat wiederholt gesagt, daß ein größeres Team unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur die Schwierigkeiten vergrößern würde. Das MCC ist der Ansicht, daß es nicht weise wäre, die MCC-Hilfe für Kampuchea sehr zu steigern oder sich um ein selbständiges Programm zu bemühen, solange die herrschenden Ungewißheiten bezüglich Transport und endgültiger Verwendung der Hilfe anhalten.

3) Das MCC-Personal ist stark der Meinung, daß, da andere Agenturen mit voller Kapazität in Kampuchea arbeiten, das MCC Oxfam unterstützen sollte, zu welchem es Vertrauen hat, und seine stärksten Bemühungen auf Gebiete in der Welt konzentrieren sollte, wo ebenfalls große Not herrscht, die jedoch wenig weltweite Aufmerksamkeit haben.

Z. B. ist das MCC in 15 Ländern in Afrika aktiv, wo die Hälfte der Flüchtlinge in der Welt leben und in Not sind, buchstäblich unbeachtet von der allgemeinen nordamerikanischen Presse. Die jüngsten Schritte des MCC gelten der Hilfe für Somalia, das nach einigen Berichten das schlimmste Flüchtlingsproblem hat und wo die Flüchtlinge "verzweifelt Nahrung brauchen".

Was tut das MCC an der Thai-Kambodscha-Grenze? Die MCC-Arbeiter Bruce und Virginia Taylor überwachen ständig die Grenzsituation und stehen in engem Kontakt mit den vielen Privatorganisationen, die dort Hilfe verteilen. Sie stehen in ständiger Bereitschaft, Lücken zu füllen, wo nicht soviel Hilfe geleistet wird wie es unter den Umständen möglich ist. Die beiden suchen Flüchtlinge für kanadische Paten aus. Schätzungsweise 700.000 Kampucheaner befinden sich in überfüllten Lagern an der Grenze.

Wann begann die MCC-Tätigkeit in Kampuchea? Anfang 1979 begann das MCC Berichte über den Hunger zu untersuchen. Im Juni sprach eine MCC-Delegation mit dem Botschafter von Kampuchea in Vietnam, der sagte, daß Nahrungshilfe leicht gesandt werden könnte, aber als das MCC offiziell Hilfe anbot, kam keine Antwort. Andere Agenturen hatten ähnliche Probleme dabei, Hilfsprogramme in die Wege zu leiten.

Was sind die Zukunftspläne des MCC bezüglich Kampuchea? Das Exekutivkomitee des MCC hat seine Absicht erklärt, die MCC-Hilfe sehr zu steigern, wenn sich die Transportsituation bessert, um größere Hilfe zu ermöglichen und falls ein MCC-Arbeiter imstande wäre, als Teil des Oxfam-Teams nach Kampuchea zu gehen.

Das MCC überwacht diese schwierige und äußerst explosive Situation sehr aufmerksam. Es sind Spenden erforderlich, um das gegenwärtige Programmniveau zu finanzieren, und das MCC wird es bekanntmachen, wenn es möglich wird, sich zu größerer Hilfe zu verpflichten.

Wodurch wurde das gegenwärtige Leiden verursacht? Die ungeheure Nahrungsknappheit ist eine Folge von Jahren der Gewalttätigkeit und sozialer Unruhe in Kampuchea. Vor elf Jahren war Kampuchea (damals Kambodscha) in der Nahrungsproduktion unabhängig. Aber 1969 wurde Kampuchea in den Vietnam-Krieg verwickelt. Amerikanische Bombardierungen und Krieg im Lande trieben die Bauern in die Städte und das Ackerland wurde zerstört. 1975 übernahmen die von den Chinesen unterstützten Pol-Pot-Streitkräfte die Regierung. Unter jener schlimmen Herrschaft wurden mehrere Millionen Kampucheaner ermordet oder starben an Hunger und Krankheit. Als die von Vietnam unterstützten Hang-Samrin-Streitkräfte 1978 die Pol-Pot-Truppen in kleine Gebiete nach Nord-Kampuchea vertrieben, wurden die Menschen wieder vertrieben und Felder blieben unbearbeitet.

Halten die von Vietnam unterstützten Streitkräfte absichtlich Nahrung und internationale Hilfe zurück? Die meisten Analytiker sind über Behauptungen "äußerst skeptisch", daß die Vietnamesen die Menschen von Kampuchea absichtlich hungern lassen, laut einem Bericht im "Christian Science Monitor" vom 10. Dezember.

Es ist zweifellos wahr, daß die Heng-Samrin-Streitkräfte den Pol-Pot-Truppen Nahrung vorenthalten. "Es ist eine Kriegssituation. Gewiß würden beide Seiten Nahrungshilfe für den Feind blockieren. So etwas gibt es im Krieg," erwähnt Preheim.

Was ist die Zukunft von Kampuchea? Nach allen Berichten sind die Aussichten düster. China, Rußland, Vietnam und Thailand haben alle ihre Absichten mit Kampuchea, welches eine Puppe in den Händen stärkerer Mächte geworden ist.

Da die von Vietnam unterstützten Heng-Samrin-Streitkräfte, die von Thailand und China unterstützten Pol-Pot-Truppen und die antikommunistischen freien Khmer-Serei-Truppen weiterhin um die Kontrolle ihres Landes kämpfen, erscheint es wahrscheinlich, daß die Kampucheaner die Opfer eines Krieges sein werden, der noch Monate oder sogar Jahre andauern könnte.

YOUR CHOICE

— TOURS IN 1980 —

- **Biblelands and Greece** — May 11-25
  Escorts: Dr. and Mrs. J.R. Regehr
- **South America** — (Fernheim 50th)
  June 26 to July 17
  Escort: Martin Durksen
- **Russia plus Switzerland and Sweden**
  September 21 to October 12
  Escort: C.J. Rempel
- **Independent travel**
  to anywhere!

More details:

MENNO
TRAVEL SERVICE
851 Henderson Highway
Winnipeg — 334-4347

MCC und Quebecker Mennoniten diskutieren über "die Quebeck-Frage"

Laval, Quebeck — Wenn Menschen von außerhalb Quebeck mit Einwohnern von Quebeck zusammentreffen, wartet stets eine oft nicht ausgesprochene Frage auf Diskussion: "Was halten Sie von René Levesque und seiner 'Souveränitäts-Verbindung' — was bedeutet das — für uns — für Sie?"

Die Möglichkeit der Trennung von Quebeck vom übrigen Kanada hat bereits versteckte Vorurteile, Feindseligkeiten und Befürchtungen zum Vorschein gebracht. Es wird Partei ergriffen. Selbst innerhalb der Kirchen wallen die Empfindungen auf und drohen, eine Spaltung unter denen hervorzubringen, die den Namen Christi nennen.

Als Antwort auf diese Verhältnisse hat sich das MCC (Canada) gedrungen gesehen, einige positive Schritte zu unternehmen, um herauszufinden, was die Rolle anteilnehmender Christen in dieser Angelegenheit ist.

Auf Einladung von Dave Dyck, Direktor des Freiwilligendienstes des MCC (Canada), wurde am 4. Dezember 1979 eine Zusammenkunft am L'Institut Biblique Laval (Quebec) abgehalten, wo Personalangehörige des MCC (Canada) mit Interessenten aus französischsprachigen Mennonitengemeinden zusammenkommen konnten. Es kamen nicht viele, zum Teil deshalb, weil die Veranstaltung am Tage stattfand, aber es waren Vertreter der MCC-Arbeiter in Montreal gekommen, von der Montreal Mennonite Fellowship und von den Mennoniten-Brüdergemeinden und der altmennonitischen Gemeinde, darunter ein frank-kanadischer Pastor, mehrere lokale Gemeindeglieder und eine Anzahl christlicher Mitarbeiter nichtfranzösischer Herkunft. Als Vertreter des MCC (Canada) waren Dave Dyck, Ray Hamm und Ross Nigh zugegen.

In seinen einleitenden Worten wies Dave Dyck darauf hin, daß die Rolle der Kirche nicht die ist, die eine oder andere politische Seite zu unterstützen. Jedoch wo Konflikt herrscht, leiden Menschen, und es ist als Nachfolger Christi unsere Pflicht, Versöhner zu sein. Sowohl Ray Hamm vom MCC (Canada) als auch Pierre Wingender, ein Pastor der Mennoniten-Brüdergemeinde in St. Laurent, Quebeck, unterstrichen in ihrer Andacht das Erfordernis, daß wir als Christen Versöhner sind — zuerst unter unseren eigenen Brüdern und danach in der Welt. Das Mittel dazu ist die vergebende Liebe, die Christus uns erzeigt und die wir nach Seinem Gebot für einander haben sollen. Der Name "Christ" ist nicht immer mit Christus und Seinem Gebot der Liebe identifiziert worden, wie z. B. in Irland und im Libanon. Hier in Kanada heute haben wir eine Chance, dem "Pressen in die Form der Welt" in dieser Frage zu widerstehen und eine Haltung zu zeigen, an der die Welt erkennt, daß wir Christi Nachfolger sind.

Die Diskussion am Tisch, darunter Mitteilungen aus der persönlichen Pilgerung, brachten die Tatsache zum Vorschein, daß jeder Anwesende sich zu einem gewissen Maß der Notwendigkeit gegenüber gesehen hatte, die Dinge aus der Perspektive eines anderes zu sehen, und indem er das tat, setzte er sich mit seinen eigenen Vorurteilen auseinander. Quebecker bekannten, daß sie befürchteten, daß das Referendum die Französischsprachigen teilen würde, sowohl innerhalb der Familien und sogar in den Gemeinden, und dazu dienen würde, die Positionen zu verhärten, die bereits von den Französischsprachigen und den Englishsprachigen eingenommen werden. die Menschen aus dem Westen hatten die gemeinsame Sorge, daß es in der Einstellung zu Quebeck keinen besonderen Unterschied zwischen mennonitischen Christen und der übrigen Bevölkerung zu geben scheint. Diese Einstellung wurde in groben Zügen definiert als: 1.) ein Gefühl, daß die Abspaltung von Kanada moralisch irgendwie unrecht sei, 2.) die Überzeugung, daß Zweisprachigkeit — als Erfordernis verstanden, daß alle Kanadier beide Sprachen sprechen — ihnen aufgezwungen würde,

3.) eine Furcht, daß ihre Geschäfte und dadurch ihr Lebensstandard negativ beeinflußt werden würden.

Die Gruppe erkannte an, daß die besonderen Probleme der Quebecker Christen — die möglichen bitteren Empfindungen und Teilungen unter Familien und zwischen Brüdern und Schwestern in der Kirche — am besten innerhalb der Quebecker Kirche anzupacken seien. Das Erfordernis, sie im Gebet zu unterstützen, wurde unterstrichen.

Am Nachmittag wurde über die Methoden diskutiert, wie die Probleme der Kirche außerhalb von Quebeck am besten angepackt werden könnten. Die MCC-Arbeiter Robert und Debby Martin-Koop legten eine Reihe möglicher Weisen vor, welche eine Basis zur Diskussion und zum Verstehen unter Mennoniten bieten könnten. Die Vorschläge wurden wie folgt umrissen:

1.) Eine Reihe von **Austauschen** zwischen mennonitischen Gemeindeangehörigen in Quebeck und dem übrigen Kanada. Dies könnten Studentenaustausche oder Familien-Ferienaustausche sein.

2.) **Seminare**, die von informierten Leitern abgehalten werden, an mennonitischen "High Schools" und Colleges, oder kirchliche und Jugendkonferenzen.

3.) Eine **SALT-Gruppe** in Quebeck mit Betonung des Studiums der französischen Sprache und Kultur und Arbeitserfahrung.

4.) **Schreiben** — Das Personal des MCC (Canada) wurde ermuntert, Kontakt mit den Schriftleitern mennonitischer Zeitschriften aufzunehmen, um die Möglichkeit einer regulären Spalte zur Behandlung dieses Themas zu erforschen.

Das Personal des MCC (Canada) wurde ermuntert, bald eine weitere Zusammenkunft in Quebeck zu planen, mit einer Zeitplanung, die größere lokale Beteiligung gestattet.

Janet Martin

Aus den Gemeinden

Kitchener MBG, Ontario

"Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für" (Psalm 90, 1). Mit diesem Bekenntnis schließen wir das Jahr 1979 ab. Es war ein Jahr vieler und reicher Segnungen. Wir danken dem Herrn und preisen seinen heiligen Namen. Wie gut wir es an seiner Hand haben! Diese Hand bleibt uns, wenn auch alles wankt und fällt. "Hand, die nicht läßt, halte mich fest!", betete jemand.

In diesem Dezember durften wir diese Hand auch wunderbar wahrnehmen — einmal war es auf einem Tauffest am 2. Dezember. Marvin Funk, der jüngste Sohn einer teuren Witwe in unserem Kreise, war der Täufling. Abends bei der Aufnahme des Bruders wurden noch drei Personen auf ihr Zeugnis hin in die Gemeinde aufgenommen. Heute steht die Zahl unserer Glieder auf etwa 450. Da ist die Kirche besetzt. Wären wir doch alle solche Glieder, deren Herze für die Sache Jesu warm schlägt.

Unser Chorleiter, John Görtz, der uns viele Jahre sehr gut gedient hat, und nun absagte, wurde mit Dank für seine Arbeit entlassen. Br. Geraldo Wall, der aus Brasilien zu uns gekommen ist, ist nun unser neuer Dirigent. Br. Wall hat in Curitiba, Brasilien, den Gesangkursus in der Bibelschule genommen. Er ist wohl ausgerüstet für die Gesangessache.

Am 16. Dezember bot der Chor unter seiner Leitung ein wunderbares Adventsprogramm, da ist die Kirche immer besetzt. Wieviel Dank schulden wir unserem Gott für die Chöre.

Am Sonntagmorgen, dem 16. Dezember, war Br. F.C. Peters wieder zu Hause und diente uns an dem Tage zweimal. Geschwister Peters verlassen Kitchener im Januar und gehen nach Winnipeg zur Portage Ave. Gemeinde. Br. Peters hat in Kitchener in 28 Jahren einige Tausend Predigten gehalten. Es ist ein Segen, wenn ein Bruder in solch langer Zeit die offenen Türen behält. Wir als Gemeinde danken dem Herrn von ganzem Herzen für diese Gnade, und beten für den Bruder.

Am 9. Dezember wurden in der Fairview MB-Gemeinde in St. Catharines, Ontario, 17 Personen getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Von l-r; vorne: Associate Pastor Ron Voth, Don und Bonny Pitchko, Mary und Corney Wittenberg, Pastor Rudy Bartel. Mitte: Lisa Dick, Lisa Heide, Carole Braun, Barb Penner, John Robinson, Michael Fast, Steven Durksen. Hinten: Doug Friesen, Carla Neustaedter, Val Doerksen, Jennifer Neustaedter, Warren Vanderburgh, David Gossen.

Am 23. Dezember machten zwei Jungfrauen Mitteilungen über ihre Erfahrungen in der Bibelschule, Elvera Penner, die in Alberta studierte, und Marylou Schmidt, in B.C. Bruder John Fast, der in Fresno das Bibelseminar absolvierte und nun schon einige Jahre in dem Pacific College unterrichtet, brachte eine Ansprache.

Am Weihnachtsmorgen gefiel es dem Herrn wieder, uns durch die Botschaft dieses Festes zu erquikken; und durch die wunderbaren Lieder des Tages. Am Schluß rief der Chorleiter alle ehemaligen Sänger aus der Gemeinde heraus, um an den beiden Festliedern: "Heil'ge Nacht" und "Der Friedefürst", mitzusingen. Das war herrlich!. Etwa 25 traten hervor und stellten sich in die Reihen des Chores. Der Gesang war uns wahrlich ein Vorschmack jenes Liedes in Offb. 5, wo die Erlösten niederfallen werden und dem Lamme das neue Lied singen. Bis dahin aber, teuren Leser alle, befehlen wir uns Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, uns zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden" (Apg. 20, 32).

Alle werten Leser hüben und drüben herzlich grüßend,

D.J. Klassen, Korr.

Im Dezember wurden 9 Glieder in die MB-Gemeinde zu North Kildonan, Winnipeg, aufgenommen. Von l-r: Pastorgehilfe Walter Warkentin, Heidi und Ken Franz, Nettie Klippenstein, Viktor Janzen, Marlene Fast, Mary-Anne Kroeker, Arvid Loewen, Irene Dirks, und Ken Epp.

Durch Taufe wurden 6 Glieder der Clearbrook MB-Gemeinde hinzugefügt: Von l-r: Pastor John G. Baerg, David Peters, Frau Irene Rempel, Laura Bergen, Bernard J. Rempel, Laurie Peters und Peter Funk.

Vier Glieder wurden am 25. November in die Vineland MB-Gemeinde aufgenommen, zwei durch Zeugnis und zwei durch Taufe. Von l-r: Phil und Bev Dueck (Zeugnis), Gehilfe des Pastors Reinhardt Mech und Donna und Doug Walton (Taufe). Sitzend Pastor Isaac Block.

Domain, Manitoba

"O wie schnell eilt doch die Zeit, die der Herr hier uns weiht; was man welk am Abend sieht, hat am Morgen schön geblüht."

Mit den Worten dieses Liederdichters möchte ich euch heute grüßen und dieses nicht ohne Grund. Innerhalb der vergangenen sechs Monate haben wir drei Menschen, die uns sehr lieb waren, zu Grabe getragen. Mein lieber Vater, Albert Kliewer, Mitglied der Central M.B. Gemeinde zu Winnipeg, ging am 12. Juli in die himmlische Heimat über; ganz plötzlich rief der Herr ihn heim; meines Vaters Verlangen war gestillt; aber nicht Mamas und unser Schmerz über den Verlust. In ähnlicher Weise wurde unser lieber Glaubensbruder und Nachbar, Mitglied an der Domain M.B. Gemeinde, Aaron Pauls, aus dem Leben gerufen. Innerhalb zwei Wochen waren diese beiden Leben verwelkt. Im August wurde der älteste Bruder unserer Geschwister Ben Rempels, Franz Rempel, zu Grabe getragen. Er hat hier in Osborne als alleinstehender Mann 46 Jahre auf dem Farmhofe seiner Eltern gewohnt; etwa 30 Jahre von diesen war er ein aktiver Farmer. Das Abscheiden dieser benannten Menschen ermahnt uns, es mit der Ewigkeit ernst zu nehmen. Gott sei Dank dürfen wir, ja wir müssen hier auf Erden die Entscheidung treffen. Der Herr schenke uns Gnade, daß wir nicht fehlschlagen.

Es ist nun schon Ende November und wir sind noch immer beim Ernten. An unserem jährlichen Erntedankfest, daß am 28. Oktober stattfand, durften wir wieder für die Ernte danken, die noch auf dem Felde stand.

Den Sommer haben wir gut überstanden; sind dankbar, daß wir kein Unglück erlitten. Manche von uns durften sogar einige Wochen der Entspannung genießen; andere warten noch darauf. Das Gemeindeleben ist wieder in vollem Schwung; die verschiedenen Sängergruppen haben im September ihre Plätze eingenommen, nachdem sie 3 Monate Ferien hatten. In der Abwesenheit unseres Predigers Neufeld haben uns die folgenden Brüder gedient: Pred. William Neufeld, Gehilfsleiter in der N.K.M.B. Gemeinde; Pred. Walter Regehr von der Portage Ave. Gemeinde. Diese beiden Brüder haben vor etwa 30 Jahren eine kurze Zeit in unserer ehemaligen Schule zu Osborne als Lehrer gedient. Der Präsident der Winkler Bibelschule, unsere jungen Brüder, Douglas Rogalsky und B.J. Wiens, dienten je einen Sonntag. Bruder Hans Boge, Jugendleiter in der N.K.M.B. Gemeinde, diente uns in zwei Gottesdiensten. Bruder Boges persönliches Zeugnis für seinen Heiland und der Aufruf, daß es sich wirklich lohnt unser Leben ganz dem Herrn zu übergeben, machten einen besonderen Eindruck auf unsere jungen Menschen. Euch allen ein Vergelt's euch Gott!

Am 18. November sahen wir den Film über das schreckliche Ereignis im "Peoples Temple" unter der Leitung ihres Verführers Jim Jones. Diese Tragödie möge uns und unseren Kindern eine Warnung sein, daß wir den Geist prüfen, ehe wir uns einer Gemeinschaft anschließen. Der Film ist zu empfehlen.

Als Schwesterngruppe, unter der Leitung von Gerlinde Enns, haben wir im Oktober unsere Arbeit für ein

Am 2. Dezember wurden drei Personen der Yarrow MB-Gemeinde durch die Taufe hinzugetan: l-r: Susie Carlton, Randy Isaak und Nancy Isaak, Pastor A.L. Klassen.

weiteres Jahr wieder aufgenommen. Wir planen am 4. Dezember unseren Weihnachtsabend abzuhalten, zu dem unsere Männer eingeladen sind und Geschwister J.J. Doerksen, die mehrere Jahre in Deutschland in Umsiedlerheimen tätig waren. Diese werden uns anhand von Lichtbildern von ihrer Arbeit berichten.

Wir hier in Domain wünschen allen Lesern ein mit Gott erfolgreiches Neues Jahr 1980.

Frieda Rempel, Korr.

Central MB-Gemeinde

(Saskatoon, Saskatchewan)

Das Jahr 1979 neigt sich dem Ende zu, so ist es an der Zeit, noch einen Bericht einzuschicken. Wir hatten an einem Abend Gemeindestunde, wo wieder alles auf ein weiteres Jahr geregelt werden konnte. Dr. A.A. Dick ist Moderator, Dr. P. Siemens, Schreiber, Bruder Roger Braun, Kassierer und Bruder Dan Schroeder Dirigent des Chores. Die Brüder und Schwestern, waren willig wieder in der Arbeit mitzuhelfen.

Gegenwärtig steht unsere Gliederzahl auf 309. Eine Stadtgemeinde wächst und nimmt ab, einige Familien ziehen weg, andere kommen hinzu. Sieben Glieder sind durch den Tod abgerufen, zwei Glieder mußte die Gemeinde durch Ausschluß bestrafen. Dieses tut uns immer wehe. Dann kommt mir immer der Vers in den Sinn: "Wenn Zions Weg verläßt ein Herz, wie wir es manchmal sehn, ist's mir als fragt der Herr mit Schmerz, willst du auch von mir gehn?"

Wir haben nur noch die Sonntagsschule und Gebetsstunden für alte Geschwister in der deutschen Sprache. Diese bedient Bruder John Voth. Dafür sind wir sehr dankbar.

In unserem Pastor Rueben Baerg haben wir einen sehr lieben Gemeindeleiter, der kann uns die Schrift auslegen. Ihm zur Seite steht Bruder Wally Pauls, als Gehilfe. Wir haben viele jugendliche Studenten in unserer Gemeinde. Die helfen auch mit; dafür sind wir dankbar.

Wir als Gemeinde reichten für 8 Flüchtlinge ein; erhielten aber nur 2. Diese sah es so traurig aus. Als man erst den Grund erfuhr, stellt es sich heraus, daß ihr einziges Kind, eine

Das dritte Tauffest in 1979 in der MB-Gemeinde zu Hepburn. Von l-r: Wendel Andres, Warren Andres, Pat Penner, Carol Andres, Alvin Dyck, Eileen Enns, Ken Geddert, Lorin Bergen, Calvin Bergen, John E. Klassen, Pastor.

Tochter mit ihrem Mann und 3 Kindern noch im Emigrationslager seien, und niemand wollte sie. Es wurde unserer Gemeinde dieses vorgestellt, ob wir selbige auch aufnehmen wollten. Die Gemeinde sagte freudig Ja. Die Eltern weinten vor Freude und um 3 Wochen waren die Kinder hier. War das ein Wiedersehen. Diese Menschen kommen sonntäglich zur Sonntagsschule und zur Andacht. Sie sind so froh und dankbar. Sie sagen, sie sind gläubig und nehmen am Abendmahl teil.

Die Saskatchewan Konferenz hat ja die Geschwister Rueben Block angestellt, unter den einheimischen Indianern als Missionare zu arbeiten. Sie haben mehrere Jahre fast ohne Erfolg gearbeitet. Die Konferenz hat ein Gebäude käuflich erworben und eingerichtet. Auch einen Andachtssaal. Sie hatten im Sommer ein Tauffest. Es ließen sich 4 Seelen taufen. Es kommen so bis 20 regelmäßig zur Versammlung. Sie nennen sich Indian Mennonite Brethren Church, weil die Mennoniten ihnen das Wort gebracht haben. Hat uns ihre Einstellung etwas zu sagen?

Wir haben auch Kranke bei uns. Schwester Justina Wiebe liegt im Hospital, hatte einen herben Schlag. Bruder F. Kroeker, gewesener Korrespondent der Rundschau, liegt im Central Haven Nursing Home, ebenso Bruder John Baerg. Schwester J. Krüger ist im Fahrstuhl. Kann nichts sprechen kann aber mittels Hörapparat hören. Schwester Neufeld ist schon bei 20 Jahre im Rollstuhl, ist aber froh im Herrn.

Bruder C. Sawatzky, noch jung an Jahren, ist auch in diesem Heim. Diese 3 fahren junge, starke Brüder, fast sonntäglich ins Versammlungshaus. So haben sie eine Abwechslung im Leben und auch einen Segen und wir haben Ursache zu danken und für solche Geschwister zu beten. Die lieben Geschwister John und Cornellia Block sind auch in diesem Heim, freuen sich für jeden Besuch ebenso auch Geschwister Regehr. Geschwister John und Stella Harder kommen, wenn es eben geht, auch zur Versammlung. Schwester Harder ist im Fahrstuhl. Die lieben Brüder Abr. Krahn und Henry Toews besuchen auch, wenn es geht, die Versammlungen, ebenso auch Schwester Fast und C. Siemens.

Für den Silvesterabend ist ein freiwilliges Programm geplant, mit einem Liebesmahl im Kellerraum. Wünsche allen ein gesegnetes Neues Jahr, 1980. Was wird es uns bringen?

Isaac Boldt, Korr.

Kindereinsegnung in Dartmouth, N.S. Von l-r: Mike und Brenda Lundrigan mit Tochter Elisa Dawn im Arm; Ann und Bob Semple mit Andrew Aaron im Arm.

Scott Street MB-Gemeinde

Während ich diese Zeilen schreibe, rieselt draußen leise der Schnee, den wir über die Weihnachtsfeiertage völlig vermißten.

Die Festlichkeiten mit all den Neugierden und Überraschungen liegen in der Vergangenheit.

Rückblickend haben wir in der Gemeinde viele Segnungen miteinander verleben dürfen. Mir will es manchmal so scheinen, als ob der liebe Gott uns schon hier auf Erden einen Vorschmack des Himmels gibt, wenn wir so in Gemeinschaft mit anderen Gotteskindern sind.

Den 12. Dezember waren es 25 Jahre seit unsere Kirche eingeweiht wurde. Bruder Isaak Toews wurde von unserem Pastor Henry Penner aufgefordert für die vielen Segnungen, die wir hier in diesem Gotteshause erlebt, zu danken und Bruder Ed Dyck bat besonders für die Zukunft unserer Gemeinde, wie auch für unsere Jugend, in deren Hand die Zukunft liegt. In diesen 25 Jahren sind zwei MB-Gemeinden, Fairview und später Grantham, entstanden, wo wir tatkräftig mithalfen, wie auch die Apartments auf unserem Hofe für unsere älteren Geschwister. Dem Herrn sei Ehre und Dank für alles.

Den 23. Dezember hatten wir in unserer Kirche von den Chören der eben erwähnten Gemeinden einen Massenchor und ein Orchester, die den Messiahs von George Friedrich Handel vorführten, zweimal, am Nachmittag und am Abend. Inzwischen hatten alle, die sich daran beteiligten, ein gemeinsames Mahl im Kellerraum. Die wunderbare Botschaft, die uns ins Herz gesungen wurde, klang noch lange in unseren Herzen nach.

Lachen und Weinen sind dicht beieinander, wie's in einem Liede heißt. Mitten in der Vor-Weihnachtsfreude, den 20. Dezember, hatten wir das Begräbnis von Abram Krause, der nach 7 Monaten schwerer Krankheit heimgehen durfte. Er hinterläßt seine Frau Adiena und drei Kinder, alle noch zu Hause.

Den 4. Januar war ein zweites Begräbnis, das von Bruder Peter Görtzen, der auch nach langer schwerer Krankheit heimgehen durfte. Wie schön als Familie zu wissen, daß der Vater die langersehnte Ruhe und den Frieden droben beim Vater erlangt hat.

Den 30. Dezember abends feierten wir den Abschied von Geschwister Peter und Lydia Janzen und Tochter Margita, die für einige Jahre nach Brasilien in die Mission gehen. Wir werden die Geschwister sehr vermissen, Er war uns ein lieber Sonntagsschullehrer. Wir durften es so miterleben, wie der Herr Seine Kinder vorbereitet, ehe Er sie in der Missionsarbeit brauchen kann. Wir zuhause gehen im Gebet mit ihnen und wollen hinter ihnen stehen im Gebet.

Sylvesterabend hörten wir nach einer Botschaft von Prediger Abram Block einige Mitteilungen von Bibel- und Universitätsstudenten, die zu den Festtagen heimgekehrt waren, wie auch verschiedene Zeugnisse. Sehr wichtig war auch der Bericht von Bruder Dan Block, der fürs M.C.C. in Kentucky mit Familie schafft. Er verstand es, in herzlicher Weise besonders auch unsere Jugend anzusprechen, daß wir es schon wagen könnten, alles zu verlassen, wie Haus und Hof, Freunde und Beruf, um des Herrn Ruf zu folgen, und in die Arbeit für Ihn zu treten. Der Herr lohnt es vielfach.

Den 1. Januar brachte Bruder Abram Block die deutsche Botschaft. Er las 2. Mose 33; hob besonders Vers 14 hervor, "Mein Angesicht soll vorangehen; damit will ich dich leiten". Welch eine tröstliche Verheißung in großer Dunkelheit. O daß wir als Gemeinde und persönlich uns reinigen ließen. Stehen wir so, daß der Herr vorangehen kann? Wenn der Herr vorangeht in Liebe, Licht und Kraft, sollten wir uns dann vor dem vor uns liegenden Jahr fürchten? Wir dürfen getrost auf Ihn blicken. Unser Chor sang unter der Leitung von Bruder Ray Ratzlaff sehr paßende Lieder.

Bruder Henry Penner brachte uns die englische Botschaft, "My New Years Prayer". Er las 1. Könige 3:5-9, und hob besonders Vers 5 hervor, wo der Herr zu Salomo sagt: "Bitte, was ich dir geben soll." Es wird mit einem Scheck, den der Herr unterschrieben und wir ausfüllen dürfen, verglichen. Was erwarten wir von unserm Herrn fürs kommende Jahr? Es liegt an uns, wenn wir nicht nehmen. Bei Ihm ist die Fülle. O daß wir schöpfen möchten, daß wir ein Kanal währen, durch den die Liebe Gottes auf andere weiter fließen könnte.

Lydia Janzen, Korr.

Das Bild zeigt den neuen Pastor der Evergreen Heights Christian Fellowship Gemeinde in Simcoe, Ontario, Herman Plett, seine Frau Cheryl und Kinder Heidi und Andrew.

Niverville MB-Gemeinde

Einen herzlichen Gruß an unsere Rundschauleser. Wenn dieser Bericht aus unserer Gemeinde in Eure Heime kommt, dann ist das Jahr 1979 hinter uns. Es hat unserer Gemeinde viel gebracht an Freuden und Leiden und Tränen. Der Freuden, die wir als Gemeinde hatten, waren viel. Wir durften ein Tauffest haben, wo fünf Seelen willig waren dem Heiland zu folgen. Wir nahmen sie mit Freuden in die Gemeinde auf. Deren Namen sind Lorrie Enns, Tarrance Funk, David Harder, Joan Hildebrand, und Wesley Konrad. Eine andre Freude war unser Erntedankfest. O wie hat der himmlische Vater wieder über Bitten und Verstehen gegeben. Bruder F. Friesen und Bruder Victor Neufeld beide von Morden dienten uns am Vormittag mit ernsten Predigten. Am Abend versammelten wir uns wieder, erstens, zu einem guten Abendbrot und nachher zu einem Bilderbericht von Sally Schroeder. Auch J. Quiring hatte

eine Ansprache. Es war für unsere Gemeinde ein reich gesegneter Tag. Wir durften auch Hochzeiten feiern. Erstens, unser Sohn Victor mit Debby Martens. Wir als Eltern sind dem Herrn sehr dankbar, daß der liebe Gott seine Kinder führt, wenn sie darum beten. Dann die "Nachhochzeit" von Garry Hildebrand mit Bernice Dyck. Der Braut Eltern sind in Deutschland mit dem Janz-Team; so war dort die Hochzeit, wozu Geschwister G. Hildebrands mit Söhnen hinflogen. Da aber die Gemeinde nicht hinfliegen konnte, hatten wir die Freude, die Nachfeier hier zu haben. Es waren viele Gäste von nah und fern erschienen und es war wirklich eine Freude dabei zu sein. Dann hatten wir eine Woche Erweckungsversammlungen mit Bruder Art Larson. An diesen Versammlungen waren die Konferenz- und Word of Life-Gemeinde auch beteiligt. Die Versammlungen wurden sehr gut besucht, und Seelen haben sich für den Heiland entschlossen. Die Versammlungen fanden an den Abenden statt und waren im Hochschul-Auditorium. Man möchte gerne mithelfen, wenn der Ruf zur Buße ergeht. Möchten doch noch viele Menschen erkennen, daß der Herr nicht den Tod des Sünders will.

Dann haben wir in der Gemeinde Kranke gehabt. Manche sind wieder hergestellt, — doch mußten wir unseren Bruder Peter Kasdorf abgeben. Nun merken wir, daß sein Platz im Gotteshause leer ist. Doch sind wir auch dankbar, daß er ausgelitten und beim Heiland ist. Und jetzt stehen wir in den Weihnachtsfestlichkeiten. Sänger und Sonntagsschüler singen Weihnachtslieder. Wir hatten einen Liederabend, wo wir uns die alten Weihnachtslieder in deutsch und englisch, aus dem Herzen zu den Herzen gesungen haben. Es war wirklich ein sehr schöner Abend in der Gemeinde, auch Trompeter halfen mit, den Abend schön zu gestalten. Alles war drangewandt den Abend weihnachtlich zu machen, Tannenbäume in schönster Pracht, und Lichter brannten. Möchte doch die Christenheit sich doch auch schmücken und die Lichter brennen lassen, denn, Siehe, der Bräutigam kommt!

J. Bergmann (Korr.)

Am 4. November wurden 11 Personen in der East Aldergrove MB-Gemeinde getauft. Von l-r, hinten: Bev Thiessen, Allen Doerksen, Lori Kornelson, Darrel Epp, Connie Epp, Rick Thiessen, Clarence Martens, Frau Kay Ellingson und Pastor Rudie Willms; vorne: Darren Warkentin, Esther Krause und Arlene Loewen.

East Aldergrove MB-Gemeinde

Möchte einige Bilder einschicken und einiges von Bedeutung erwähnen. Die Evangelisationsversammlungen im Oktober mit Bruder H.H. Epp, bei denen die "Ambassadors" mit Gesang dienten, konnte der Herr brauchen, um manche Seelen zur Entscheidung zu bringen. Auch die Versammlungen im M.E.I. mit Bernie Smith waren ein Ansporn für viele junge Menschen. Im November war es eine Freude 11 Seelen mit der Taufe zu dienen und sie in die Gemeinde aufzunehmen. Auf dem Bilde sind: vorne Darren Warkentin, dann von l. nach r. Bev. Thiessen, Allen Doerksen, Lori Kornelsen, Darrel Epp, Connie Epp, Esther Krause, Rick Thiessen, Arlene Loewen, Clarence Martens, Kay Ellingson und Bruder Rudie Willms, unser Pastor. Seither haben sich noch einige liebe Geschwister durch Zeugnis uns angeschlossen: Anita Krause, Jake und Helen Konrad und Frank und Erna Unger.

Vom 10. November bis zum 8. Dezember nahmen Rudie Willms teil an einer Tour, bei der ihr langersehnter Wunsch in Erfüllung ging, unsere Geschwister Henry und Edna Thiessen und deren Kinder und Mitarbeiter in Indonesien zu besuchen. Sie haben auf dieser Reise das Leben und Treiben in etwa 10 verschiedenen Ländern gesehen, und es hat sie sehr beeindruckt. Auf unserm "Friendship Banquet" am 11. Dezember gab Schwester Louise Willms uns ihre Eindrücke und Beobachtungen — es war hochinteressant. Und Bruder Rudie, ließ uns auch bei seiner kurzen Botschaft in sein Herz schauen. Wie sind wir dankbar die Geschwister wieder heil zurückzuhaben! Eine besondere Freude wurde ihnen noch, als sie in Australien anhielten und ihren Sohn mit drei Freunden dort trafen. Ed Willms, David Wall (Davids Eltern waren auch unter den Reisenden) Ed Koop und Jake Krahn besuchen dort den Capernwray Bibel-Kursus.

Geschwister George und Nettie Voth sind von Honduras zurückgekehrt, sichtlich angegriffen aber mit der Überzeugung im Herzen, daß es ein Gottesdienst war und das gibt vermehrten Frieden.

Eine kleine und eine sehr große Familie von Flüchtlingen sind von unserer Gemeinde übernommen worden. Die Brüder, die verantwortlich sind, dienen mit großer Treue und ohne Zweifel wird das Frucht bringen.

Mit großer Freude nahmen einige Familien neue Babies auf. Bei Jake und Helen Konrad ist es ein Söhnlein, Brian Andrew. Dave und Bev Martens nennen ihren Sohn Aron

Art Froese mit seiner Frau Doreen und Söhnen Kevin und Steven.

David, und Helmut und Rhonda Schellenbergs Töchterlein heißt Lisa Suzanne.

Am 27. Oktober war die Hochzeit von Peter Funks Sohn Robert mit Johanna Sheppard in Tacoma, Washington.

George und Elly Bargens Bruder P. Theodor Rahn starb in Vancouver. Er war ein Mann in den dreißiger Jahren und der Schmerz war sehr groß.

Am letzten Sonntag, den 16. Dezember, hatten wir einen sehr rührenden Abend. Art und Doreen Froese wurden verabschiedet mit Gebet und vielen innigen Segenswünschen. Sie haben Dienst im M.A.F. und gehen in ein kleines Land in Süd-Amerika, das nennt sich Surinam. Scheiden ist schmerzlich, aber wir sind so dankbar — auch die Eltern — daß der Herr wieder ein Paar aus unserer Mitte brauchen kann. Auf dem Bilde sind Doreen, Art und ihre Söhne Steven und Kevin. B.P. Korr.

Das Bild zeigt Pastor Jake Bergen von der Leaf Rapids Gemeinde in Manitoba. Mit ihm sind vier Glieder, die 1979 in die Gemeinde aufgenommen wurden. Von l-r: Art und Elizabeth Mace, Frau Linda Fenwick und Don Ross.

"Wie sollt ich müßig bleiben? Schon steht die Sonne hoch.
Bald wird sie niedersinken; drum laßt uns eilen doch".

Leamington, Ontario

"Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter" (Psalm 104, 24).

Das ist auch ein Wort für unsere Gemeinde, die die südlichste der Kanadischen Konferenz ist. Leamington und Kingsville, wo viele unserer Mennoniten wohnen, liegen am Lake Erie, der das wärmste Wasser von weit und breit hat. Wer die Landkarte ansieht, findet daß eine große Bucht in die Vereinigten Staaten geht und zu Kanada, Ontario gehört. So wird Leamington und Umgegend auch "Sun Parlor" genannt. Genau unter uns im Süden Amerikas, liegt Florida. Aber da ist es noch wärmer.

Doch Leamington und Umgegend haben viele Vorteile. So finden wir hier große Gärten mit Äpfeln und Pfirsichen und allerlei Steinobst. Nicht zu vergessen sind die unzähligen Tomatenfelder, von denen man wochenlang erntet und die Ernte dann in großen Doppel-Trucks zur Fabrik "Heinz" und anderen bringt. Von hier werden die fertigen Produkte in Büchsen und Flaschen in alle Welt verschickt. Das ist ein Segen von oben. Viel Ursache zur Dankbarkeit, und das verspürt man auch in den Reihen der Bewohner. Das zeigten auch die Erntedankfeste in den Kirchen. Wir als Gemeinde hatten Br. G. Wichert als Festredner eingeladen, und unser Pastor Art Willms leitete die Feier.

Auch hat unsere Gemeinde in diesem Jahr einen großen Anbau an unserer Kirche gemacht. So haben wir jetzt mehr und größere Sonntagsschulräume, eine größere Küche und ein großes Auditorium. Wir haben auch eine schöne, neue Kirche vom Jahre 1965. Einige Jahre später wurde ein neues Pastorenhaus anbei gebaut. Der Herr

Frau Margaret Reimer, Leamington, Ontario, Schreiberin dieses Berichtes, ist am 21. Januar um 10:30 abends gestorben.

hat auch die Gemeinde mit Gaben und Geben gesegnet.

Wichtig war es für uns auch, daß zwei Brüder von der russischen Delegation uns besuchten. Sie machten Mitteilungen in der deutschen Andacht, wozu auch aus anderen Sonntagsschulklassen Zuhörer kamen.

Es war noch im Sommer als der Ministerial Council von Leamington eine Evangelisation anberaumte. Unserm Pastor Willms hatte man die Leitung übergeben, und mehrere Gemeinden traten dieser Arbeit bei. Es wurde Marney Patterson eingeladen, und Vorarbeit wurde von den Gemeinden getan. "Invitation to live" war das allgemeine Thema und wurde in der großen Kirche abgehalten. Die Kirche war durchweg gefüllt mit aufmerksamen Zuhörern, vom 11. bis zum 18. November. An den Sonntagabenden war die Kirche überfüllt. Der Chorleiter, Bernie Smith, sprach einen Sonntag am Vormittage in unserer Kirche. Der Herr hat die ganze Arbeit gesegnet; es fanden auch Seelen Frieden mit Gott.

Auch die Ordnung, die Ämter in der Gemeinde für ein weiteres Jahr, ist geregelt worden. Der Herr hat dazu Gnade gegeben.

Wohl kränkeln einige ältere Geschwister, auch jüngere, doch sie haben die Zuversicht von dem Herrn unserem Heiland, der von Tag zu Tag hilft. Und das Wort: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende," gilt allen.

Nun stehen wir nahe am Weihnachtsfest. Schon schallt es in Wort und Lied: "Christ der Retter ist da." Haben wir nicht eine wunderschöne Sitte von unseren Vorfahren mitgeerbt? Die Chöre singen, und die Kinder tragen so gerne die Weihnachtsgeschichte vor. Und wir Eltern und Großeltern freuen uns mit und singen dankbar: "Ehre sei Gott in der Höhe."

Grüßend, Margaret Reimer,
Leamington, Ont.

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Frank Henry Driedger †

(Chilliwack, B.C.)

"Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten". 2. Tim. 4:7.

Es hat dem Herrn gefallen unsern Bruder Frank Driedger heimzuholen. Ein Jahr zurück verlor Frank seine liebe Gattin. Frank hat viel gelitten seit dem, und er wollte auch schon gerne heimgehen. Er war bereit seinem Herrn zubegegnen. Wir werden ihn vermissen.

Das Begräbnis war am 20. Dezember 1979. Bruder H. Lenzmann leitete die Feier. Er sprach über Psalm 121:9-19, und 2. Kor. 12:9-10. Eine Gruppe Sänger unter der Leitung von John Thiessen brachte zwei Lieder. Das eine war, "Since I have been Redeemed", und das zweite, "My Faith has found a resting Place".

Nach dem Friedhof wurde noch in der Kirche ein Trauermahl eingenommen. Da waren noch ziemlich viele Verwandte und Freunde erschienen. Die Kinder möchten noch auf diesem Wege allen recht herzlich danken für alle Gebete, Besuche und Karten. Im Namen der Kinder.

M. Bergen (Korr.)

Lebensverzeichnis:

Der Geist dieser Begräbnisfeier ist ein Geist der Liebe und Achtung. Vaters Liebe zu seiner Familie, den Verwandten und seinen Freunden war in der Umgebung wohl bekannt. In jeglicher Beziehung weihte er sein Leben für den Dienst des Herrn. Seine Liebe zum Herrn befähigte ihn, der Familie und vielen andern ein Vorbild zu sein.

Unser Vater wurde am 19. Dezember 1914 in Gouldtown, Sask., geboren. Schon in frühester Kindheit verlor er seine Eltern durch den Tod. Als elternloses Kind fand er Aufnahme und sein Heim bei George und Helen Driedger, jetzt Helen Buller.

Schon als Kind nahm unser Vater den Herrn Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland an. Dieses Zeugnis hat er aufrecht erhalten auch durch die Zeit seiner Ausbildung in der Normal Schule. Nach Abschluß der Schule heiratete er Sarah Enns. In den folgenden Jahren hat Vater in den Landesschulen Manitobas unterrichtet. Er nahm regen Anteil an der Arbeit in der Gemeinde und dem Leben in der Umgebung.

In der ersten Ehe hatte er zwei Söhne. Der älteste starb bei der Geburt. Bei der Geburt des zweiten, Bernie Frank Driedger, starb die Mutter.

Nach dem Tode seiner Frau besuchte Vater das Prairie Bible Institute, wo er in den Fächern des christlichen Lehrdienstes und Mission graduierte. Hier traf er unsere Mutter — Alma Ruth Wiens.

Nach der Hochzeit 1951 zogen die Eltern nach Manitoba, wo Vater wieder den Lehrerberuf aufnahm. Ihr Hauptinteresse widmeten die Eltern der Gemeinde. Ihr Dienst ist vielen zum Segen gewesen. Hier wurden auch ihre Töchter Sharon und Dianne geboren. Während dieser Zeit verlegten die Eltern ihren Wohnsitz nach Boston Bar, B.C. Dieses brachte uns in die Nähe unserer Großeltern. Boston Bar und die Boston Bar Baptistengemeinde bleiben uns Mädchen in guter Erinnerung. Unsere Eltern nahmen viele Missionare auf, die einen Teil ihres Urlaubes bei uns zubrachten.

1966 zog unsere Familie nach Chilliwack, B.C., wo Vater an der Central Elementary Schule unterrichtete, bis er 1974 seiner Krankheit wegen von der Arbeit zurücktreten mußte.

Während der Jahre in Chilliwack nahmen die Eltern wieder regen Anteil an der Arbeit der Gemeinde und Umgebung. Warme und bleibende Freundschaftsbande wurden während dieser Zeit geschlossen. Obzwar die Zeit in Chilliwack eine Zeit vieler Freuden war, war sie auch eine Zeit schwerer Leiden. 1979 starb seine Frau und unsere Mutter nach längerem Krebsleiden. Während dieser Zeit schwand Vaters Gesundheit, und kurz vor Mutters Heimgang kam er in das Menno Hospital, wo er die notwendige Pflege erhalten konnte. Hier rief der Herr ihn am 17. Dezember 1979 heim.

Die Familie

Justina Dueck †

(Greendale, B.C.)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt; und ein jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? John. 11; 25, 26.

Mit dem Verlesen dieser Verse wurde die Begräbnisfeier für Schwester Justina Dueck eingeleitet. Die Feier fand den 18. Dez. 1979 zehn Uhr morgens in der Greendale M.B. Gemeinde statt.

Dann sang ein Doppelquartett ein englisches Lied: "Through it all". Dann sprach Br. D. Froese über das Thema; Ein seliges Sterben, nach Off. 1:13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. 1. Sie sind selig, weil sie in dem Herrn sterben. 2. Sie sind selig, weil sie von ihrer Arbeit ruhen. 3. Ihre Werke folgen ihnen nach.

Dann sang das Quartett das Lied, "Glory to His Name". Und Pastor Harry Heidebrecht sprach über 2. Kor. 4:7 bis Kap. 5:1. Denn wir wissen, daß wenn dies Zelt, unser irdisches Haus, abgebrochen wird, wir einen Bau haben von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Wenn wir ein Zelt irgendwo sehen, dann denken wir sofort daß das nur eine temporäre Hütte ist, das ist nicht ein solides

Haus mit Fundament, denn das kommt gewöhnlich später.

Die Leiche wurde auf dem Greendale Friedhof beigesetzt neben dem Grabe ihres Mannes. Dann ging es zurück zum Gotteshaus, wo noch ein Trauermahl verabreicht wurde, wo auch noch Zeugnisse gegeben wurden von ihrem Leben und Wirken in der Greendale M.B. Gemeinde.

Im Auftrage,

J.I. Bergen, Korr.

Lebensverzeichnis:

Unsere Mutter wurde am 15. Dezember 1898 in Katretch, Krim, Süd-Rußland geboren. Ihre Eltern waren Abraham Harders. Sie verlebte ihre Kindheit in Großweide, Molotschna, und es war hier, wo ihre Eltern ein Kinderheim gründeten.

Als sie neun Jahre alt war, erkannte sie ihren verlorenen Zustand und nahm den Herrn Jesus an als ihren persönlichen Heiland. Im Jahre 1914 wurde sie auf ihren Glauben getauft und in die MB-Gemeinde zu Alexandertal aufgenommen.

Es war ihr Vorrecht, 4 Jahre die Mädchenschule zu besuchen. Nachdem durfte sie auch noch 4 Jahre die Bibelschule in Tschongraw besuchen. Hier in der Bibelschule lernte sie auch ihren zukünftigen Mann kennen, Heinrich G. Dück.

Im Jahre 1924 heirateten unsere Eltern, und in demselben Jahr wanderten sie aus nach Kanada. Weil politische Verhältnisse in Kanada es nicht erlaubten, einzuwandern, nahm Mexiko sie auf. Hier in 1925 wurde ihr erster Sohn, William, geboren. Im nächsten Jahre durften unsere Eltern in Kanada einwandern. Sie waren 4 Jahre in Manitoba. Dort hatte Vater das Vorrecht die Versammlung der Steinbach MB-Gemeinde zu leiten und später auch als Gehilfsleiter in der Gemeinde zu Winnipeg, unter C.N. Hieberts Leitung zu dienen. Hier in 1926 wurde ihnen eine Tochter geboren, die nach 14 Tagen starb. Diesen Schmerz hat Mutter nie loswerden können.

Im Jahre 1930 zogen unsere Eltern nach B.C. Hier in Greendale waren sie von den ersten Gliedern der Gemeinde in 1931. Im Jahre 1933 wurde ihr zweiter Sohn, John, geboren.

Die Gemeinde legte die Hände auf die Eltern zum öffentlichen Dienst am Evangelium und als Prediger im Jahre 1935. Mutter hat sehr viel beigetragen, daß das Wort Gottes gefördert wurde. Sie hat Vater viel unterstützt in guten und in schweren Stunden. Viele sind in ihr Heim eingekehrt und haben Frieden mit Gott und Menschen gefunden. Andere haben geistliche Unterstützung oder Zurechtweisung bekommen.

Auch als die Eltern zurücktreten durften, hat Mutter versucht, Vater so viel wie möglich beizustehen und hat für ihn und mit ihm gebetet. Der Herr lohne es ihr.

In diesem Mai erlitt sie einen Schlag. Wir merkten bald, daß ihr Gedächtnis nicht mehr zuverläßig war. Sie konnte noch mit uns und der Gemeinde Erntedankfest feiern. Bald nach dem sprach sie immer wieder davon, daß ihr Ende nahe sei.

Der Herr ließ es so zu, daß sie am 2. Dezember 1979 in ein Koma kam und am 15. Dezember heimging. Sie hat das Alter von 81 Jahren erreicht. Welch eine Gnade!

Sie hinterläßt ihren Sohn William und Frau Tina, ihren Sohn John und Frau Frieda, 9 Enkelkinder, 3 Urenkelkinder, 2 Schwestern, Mariechen Käthler, Clearbrook, und Bertha, Rußland.

Vorangegangen im Tode sind: ihr Mann Heinrich, im November 1978, ihr kleines Töchterlein, Martha, und ein Enkelkind, Noreen.

Sie hat ihr Vertrauen am Hern mit dem Vers aus 2. Kor. 12:9 für sich persönlich angenommen. "Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig."

Die Familie

Katharina Peters †

(Vancouver, B.C.)

Katharina Peters (Epp) wurde am 11. November 1906 in Ufa, Rußland, geboren, als Tochter von John und Maria (Warkentin) Epp. Im Jahre 1926 zogen ihre Eltern nach Kanada, nach einem kurzen Aufenthalt in Mexiko. Sie siedelten auf einer Farm bei Rosthern, Saskatchewan, an.

Am 8. Januar 1928 heiratete sie George J. Peters und bald darauf zogen sie nach Glenbusch in Saskatchewan. Hier wurden ihnen 4 Kinder geboren, John, Irene, Agnes und Adolph. 1939 zogen sie nach Greendale bei Sardis. Hier wurde die Tochter Sally geboren. 1956 zogen sie nach Chilliwack und 1959 nach Vancouver. Sie war immer schön gesund bis zum Herbst 1977, als sie einen Herzanfall hatte. Sie erholte sich und war sonst gesund bis im Frühling 1979, als sie wieder krank wurde. Im November wurde sie ins Hospital gebracht, und am Weihnachtstage 1979 ging sie heim.

Unsere Mutter hatte den Heiland als Erretter angenommen und wurde als junges Mädchen getauft. Wir sind für ihre Liebe und ihre Gebete dankbar. Sie wird uns sehr fehlen.

Sie hinterläßt ihren Bruder John mit Frau und Familie. Ihre Kinder: John und seine Frau Ann; Irene und ihren Mann Don; Agnes und ihren Mann Eric; Adolph und seine Frau Ione; Sally und ihren Mann Ken, weiter auch 10 Enkelkinder und 2 Urenkelkinder.

Loyal Funk, Pastor, der Fraserview Gemeinde, diente auf dem Begräbnis am 28. Dezember 1979.

Katherine Teague †

(Vancouver, B.C.)

Katherine Loyer Teague wurde am 8. November 1894 in St. Albert, Alberta, geboren. Sie starb am 3. Januar 1980 im Alter von 85 Jahren.

Im Jahre 1914 heiratete sie Alonzo B. Teague in Alberta. Ihnen wurden 12 Kinder geboren: Elmer, Earl, Everett, Evelyn, Ethel, Roy, Irvin, Kenneth, Effie, Basil, Dale und Lonnie.

Im Jahre 1961 wurden unsere Eltern auf ihren Glauben an den Herrn Jesus als ihren Heiland getauft. Unsere Eltern wohnten auf einer Farm westlich von Edmonton. Als Familie hegen wir noch viele schöne Erinnerungen an diese Zeit.

Nach dem Tode unseres Vaters zog unsere Mutter zu ihren Kindern Lloyd und Ethel McMahon in Richmond. Hier hat Mutter seit 1964 gewohnt. Sie war zum großen Segen in diesem Heim, und wir preisen Gott dafür.

Mutter hinterläßt 10 Kinder, 58 Enkelkinder und 61 Urenkelkinder. Zwei Söhne, Everett und Kenneth,

sind ihr im Tode vorangegangen. Ihre Familie und viele Verwandte und Freunde werden sie vermissen.

Wir trauern um sie, aber wir wissen auch, daß sie beim Herrn ist, denn er hat gesagt: Ich gehe hin, die Stätte zu bereiten.

Das Begräbnis fand am 5. Januar in der Fraserview Kirche statt. Pastor Loyal Funk amtierte.

Die Familie

Tina Martens †

(Frunse, Rußland)

Geboren den 4. Januar 1902, in Leninpol. In den Ehestand getreten mit Jacob Martens, den 13. November 1919. Zusammen gelebt, 60 Jahre und 6 Tage. Sehr viel Trübsal im Leben gehabt. Alt geworden, 77 Jahre, 10 Monate und 15 Tage. Zum wahren Glauben gekommen und Vergebung der Sünde erlangt, den 23. August 1920. Getauft und in die Gemeinde aufgenommen mit Mann den folgenden 5. September. Im Glauben gestanden 59 Jahre und 3 Monate. Jesus war ihr Führer bis in den Tod, dem sie vertraut hat und alle ihre Sorgen auf ihn geworfen. Sie hat tagtäglich für ihre Kinder gebetet, daß Jesus sie retten sollte. Ja, sie schaut jetzt, was sie geglaubt hat. Kinder geboren acht: vier Söhne und vier Töchter. Von denen 1 Sohn und 1 Tochter ihr vorangegangen sind, beide im Alter von anderthalb Jahren. Großkinder sind geboren 30. Von denen gestorben 6. Urgroßkinder geboren und am Leben sind 15. Sie ist den 19. November 1979 abends gestorben.

Merkwürdig ist, daß sie himmlische Erscheinungen gesehen hat: die goldenen Straßen, viele Engel reitend auf weißen Pferden und viele verklärte Selige, viel schöner als Menschen auf Erden. Sie wollte mit Gewalt ihre irdischen Kleider abziehen. Weil ihre Kräfte zu klein waren, bat sie die Tochter Susana um Hilfe, die ihre Bitte erfüllte mit der Frage weshalb? Sie erklärte, "Ich brauch sie nicht mehr, ja, ich brauch auch kein Essen mehr. Ich hab ein anderes Kleid, so auch Essen. Im vollen Bewußtsein, daß sie reines Herzens war, ist sie ruhig eingeschlafen auf immer für diese Erde. Aber dort lebt sie weiter auf

ewig in Wonne und Glück bei dem Herrn. Ja, Sterben war ihr Gewinn, wie wir auf unserer Einladungskarte zur Diamantenhochzeit geschrieben hatten: Christus ist unser Leben und Sterben ist unser Gewinn. Sie wünschte noch das Lied, "Laß mich gehn, daß ich Jesu möge sehn". Nach dem Krankenhause lebte sie zuhause noch drei Tage und einen halben. Zwei Tage vor dem Tode, wo sie nur selten sprechen konnte, gebot sie allen: Mann, Kinder und Großkinder, schwarze Kleider anzuziehen, die Töchter sollten schwarze Tücher umbinden. Alsdann bat sie das Lied zu singen: "Es geht nach Haus zum Vaterhaus, wer weiß vielleicht schon Morgen". Nachdem das Lied von den Angehörigen gesungen war, hat sie nicht mehr gesprochen. Nachdem durften wir einige Sekunden ihr verklärtes Angesicht sehen wie nie auf Erden. Die Tochter Susana fragte: Mama, hast du Engel gesehen? Die Antwort war ein Kopfnicken.

Wir durften es überzeugt bestätigen, daß Gottes Wille nicht unser Wille ist! Den 17. Oktober, bei der Vorbereitung zur Diamanten Hochzeit, welche den 27. Oktober stattfinden sollte, fiel meine Frau von der zweitletzten Stufe der Bodenleiter und brach sich dabei oben das rechte Bein. Also, nach Gottes Willen wurde die Diamanten-Hochzeit ersetzt mir einer Trauerfeier, welcher den 27. November die Gäste als Zeugen beiwohnen durften. Krank gewesen 33 Tage. Ursache des Todes war Lungenentzündung. Jakob Martens

David Johan Teichrob †

(Abbotsford, B.C.)

Es hat unserem himmlischen Vater gefallen, David Johan Teichrob, Vater und Großvater unserer Familie, am 30. Dezember 1979, in seinem fünfundachtzigsten Lebensjahr zu seiner ewigen Heimat heimzuholen.

Er wurde am 17. Mai 1895 den Eltern Johan und Maria (Quiring) Teichrob, in Sagradowka, Süd-Rußland geboren. Später zogen sie um nach Sibirien, wo David in der Ersten Weltkriegszeit als Sanitär diente.

Im Jahre 1918 fand er in Maria Unruh seine Lebensgefährtin, mit der er beinahe zweiundsechzig Jahre Freude und Leid geteilt hat. Dieser Ehe wurden eine Tochter und fünf Söhne geboren.

Die Familie siedelte im Jahre 1925 um nach Mexiko, später nach Kanada, wo sie in Manitoba, Saskatchewan, und schließlich in British Columbia (Matsqui und Abbotsford) so an vierundreißig Jahre wohnte.

Im März 1921 erkannte er seinen verlorenen Zustand und nahm Jesus als Heiland an. Im selbigen Jahr wurde er von Prediger Peter Bergen getauft und in die Mennonite Brüder

Gemeinde zu Schönwiese, Sibirien aufgenommen. Er liebte Gottes Wort und die Gemeinschaft der Gläubigen.

Die Familie feierte der Eltern fünfzigstes Jubiläum im Jahre 1968. Es war den Eltern eine besondere Freude alle Kinder und Großkinder bei dieser frohen Gelegenheit dort zu haben. Vaters Sorge und Gebet war, daß seine Familie mit dem Herrn wandeln möchte, welches Verlangen auch Wirklichkeit geworden ist.

Vater war stark und meistens schön gesund bis vor einigen Jahren, da er einen Herzanfall erleiden mußte, welcher seinen Tod zur Folge hatte.

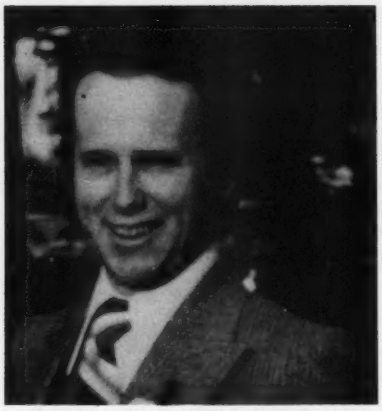
Ihm vorangegangen im Tode sind, zwei Söhne, David (1950), und Peter (1958), und Großtochter Barbara (1977). Ihn betrauern noch, seine liebe Gattin Maria, Tochter Mary und David Niessen, Sohn Johan und Frau Helena (Unrau) Teichrob, Sohn Heinrich und Frau Freda (Hiebert) Teichrob, Sohn Jacob und Frau Tina (Klassen) Teichrob, Schwiegertöchter Vivian (und Alvin) Warkentin, und Elizabeth (und Chester) Marshall, Schwester Aganetha Reimer, (noch in Rußland), einundzwanzig Enkelkinder, zwanzig Urenkelkinder, und viele Verwandte und Freunde.

Vater diente in verschiedener Weise in allen Gemeinschaften, wo sie gewohnt haben. Er war ein Menschenfreund, und half in der Anleitung von Tours für ältere Personen. Auch liebte er den Gesang, und diente noch unlängst mit lust im Männerchor zu Gottes Lob und Preise.

Theodor P. Rahn †

(Vancouver, B.C.)

Unser Sohn, Theodor Peter Rahn, Glied der Richmond Bethel Gemeinde, starb am 8. November 1979 nach einem schweren Krebsleiden und wurde am 13. November von der Richmond Bethel Gemeinde aus begraben. Die Begräbnisfeier fing um 10 Uhr 30 an und wurde vom Pastor Herbert Brandt geleitet. Ein Chor von etwa 35 Sängern diente mit entsprechenden Liedern. ein vollbesetztes Gotteshaus zeigte von großer Teilnahme.



Nachdem die Predigerbrüder und die Leidtragenden Familien eingetreten waren, begrüßte Pastor Brandt die Trauerversammlung, betete und dann sang der Chor das erste Lied. Dann las Bruder Brandt den Text, den ihm der verstorbene Bruder gegeben hatte aus 2. Tim. 4, 7-8. Es heißt da: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. . . . Es folgte dann ein weiteres Lied vom Chor und dann las Br. John C. Dyck das Lebensverzeichnis in beiden Sprachen vor.

Nach einem Liede von einer Frauengruppe brachte Br. John C. Dyck die Predigt über Römer 8, 31-39. Auch dieser Text war ihm vom Verstorbenen gegeben worden. In den Versen 38-39 heißt es so schön: Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserem Herrn. Nachdem der Chor noch ein Lied gesungen hatte, sprach Bruder Brandt über den Text aus 2. Tim. 4, 7-8. Ich habe Glauben gehalten.

Seinem Wunsche entsprechend wurde unser Sohn auf dem Friedhofe in der Nähe der Vancouver M.B. Gemeinde beigesetzt. Hier las Br. Brandt aus Joh. 11, 25 wie folgt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Dann sprach Br. John C. Dyck noch das Schlußgebet. Auch hier am Grabe war die Teilnahme der Geschwister erfreulich.

Anschließend an dem Begräbnis gab es im Eßsaal der Kirche in Richmond noch ein einfaches Mahl, an dem etwa 80 Personen teilnahmen. Nachdem das Mahl beendigt war, wurde noch Raum zu Zeugnissen gegeben. Die Eltern des Verstorbenen erzählten wichtige Ereignisse aus dem Leben ihres Sohnes. Auch etliche der Geschwister des Verstorbenen und die Verwandte taten dasselbe. Auch einer seiner Mitarbeiter, mit dem er 11 Jahre zusammengearbeitet hatte, gab ihm ein gutes Zeugnis. Dann wurden noch etliche Lieder gesungen. Das Schlußgebet sprach der Onkel von Anita Rahn Br. Henry Janzen von Edmonton.

Peter Rahn

Lebensverzeichnis:

Bruder Theodor Peter Rahn wurde am 15. August 1944 in Filadelfia, Fernheim, Paraguay geboren. Seine Eltern waren Peter Rahn und Catarina geborene Dück. Als er 4 Jahre alt war, zogen seine Eltern von Paraguay nach Brasilien. Hier erhielt er zum Teil seine Ausbildung. Im Jahre 1960 zogen seine Eltern nach Canada und ließen sich in Vancouver nieder. Hier besuchte er noch etliche Jahre die Hochschule und begann dann eine Arbeit bei Nikolai Millworkers, wo er 15 Jahre gearbeitet hat.

Als er 21 Jahre alt war, durfte er nach einer Versammlung nach vorne kommen, konnte sich bekehren und wurde ein frohes Kind Gottes. Nach etlichen Monaten fand in der Vancouver M.B. Gemeinde ein Tauffest statt und Theodor wurde mit anderen auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Am 4. Februar 1967 fand die Hochzeit mit Anita geborene Lind statt. In den letzten 3 Jahren waren sie Mitglieder der Richmond Bethel M.B. Gemeinde.

Im letzten Sommer war er schon immer nicht recht gesund. Die Untersuchung des Magens führte zu keinem Resultat. Als er dann im Juni noch einmal untersucht wurde, stellte man Gedärmkrebs fest. Am 26. Juni wurde ein Teil von den kranken Gedärmen durch eine Operation entfernt. Leider konnte der Krebs nicht ganz entfernt werden. Die Behandlungen waren zu Hause nicht mehr ausreichend, und

so wurde er am 26. September wieder in das Krankenhaus eingeliefert, wo er eine bessere medizinische Behandlung erhalten konnte. Hier wurde er von seiner lieben Frau täglich besucht und auch von vielen lieben Geschwistern. Viele Kinder Gottes haben mit ihm und für ihn gebetet, wofür wir an dieser Stelle recht herzlich danken möchten.

In den letzten Wochen merkten wir aber doch, daß die Krankheit rasch Fortschritte machte und daß die Morphiumspritzen immer wieder gegeben werden mußten. Die letzten zwei Tage waren besonders schwer für ihn. Zuletzt fand sich zu seinem Leiden noch eine Grippe. Das Atmen wurde schwerer und Donnerstag den 8. November um 11 Uhr abends konnte Theodor heimgehen zu seinem Herrn, den er so liebte.

Es betrauern seinen Tod seine Frau Anita mit zwei Kindern, seine Schwiegereltern Anton Lind mit Kindern, dann Theos Eltern, Familie Peter Rahn mit Kindern, und recht viele Verwandte und Bekannte von beiden Familien.

Die trauernden Familien,
Linds und Rahns

Aus Leserbriefen

Ich bin mit meiner Familie vor 14 Monaten aus Rußland in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. die Benennung "Mennonitische Rundschau" haben wir auch dort wiederholt gehört, auch ab und zu mal einen Ausschnitt zugeschickt bekommen. Nun aber sind wir schon ein Jahr Leser derselben, und zwar hat man sie mir, als Umsiedler, ein Jahr kostenlos zugeschickt. Danke dafür! Um aber auch ferner Leser derselben zu bleiben, schicke ich einen "Bestellzettel" und lege 20 DM bei, um damit die Kosten von $10.00 zu decken.

Der Herr wolle die "Rundschau" segnen, und alle, die daran arbeiten!

Heinrich Wölk
Odenwald Str. 44
6710 Frankenthal, 4
W. Germany

Dienst in Kikwit

Frank und Linda Buschman sind auf dem Wege nach Kikwit, Zaire. Frank wird mit Abe Esaus in theologischem Unterricht arbeiten. Linda wird im Büro der MB-Konferenz in Kikwit dienen. Sie gehören der

Ersten MB-Kirche in Wichita, Kansas, an. Frank diente in Zaire in den Jahren von 1945 - 1958. Jetzt gehen sie auf zwei Jahre.

EINLADUNG

Am 18. Februar 1980, um 8.00 Uhr abends, findet in der Nord Kildonan M.B. Kirche 217 Kingsford Avenue, Winnipeg

eine allgemeine Versammlung statt, auf der die Errichtung eines mennonitischen Denkmals besprochen werden soll. Bekanntlich schlägt eine Initiativ-Gruppe vor, auf dem Legislative Grounds beim provinziellen Parlament in Winnipeg ein Denkmal zur Erinnerung an alle mennonitischen Opfer zu setzen, die in unserem Jahrhundert eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Dieses wäre ein größeres Unternehmen der gesamten mennonitischen Bruderschaft und wir bitten dringend um rege Beteiligung. Eine besondere Einladung ergeht an unsere Rechtsanwälte (lawyers) und Geschäftsleute, deren Rat und Erfahrung wir dringend benötigen. Die Glieder des zeitweiligen Komitees sind: Gerhard Lohrenz, George Epp, Henry Wiebe, Karl Fast, Hermann Rempel.

Im Auftrage des zeitweiligen Komitees H. Rempel

Der Lebenszug.

(Life is Like a Mountain Railway)

1.

Unser Leben gleicht dem Zuge,
Unser Führer kennt die Bahn,
Geht's bergauf, bergab im Fluge,
Zu dem Ziele geht's hinan.
Jede Wendung, jeder Tunnel
Ist dem Führer wohl bekannt,
Faßt mit sichrer Hand den Hebel,
Läßt das Aug' nicht von der Bahn.

Chorus:
Führ' uns Jesu, allerwegen,
Sicher in's gelobte Land,
Engel singen uns entgegen
Von des Himmels gold'nem Strand.

2.

Prüfungsberge gibt's zu steigen,
Überbrückt wird manche Flut,
Doch mit Jesu, unsrem Führer,
Geht es auf dem Wege gut.
Darum hütet Euch vor Anstoß,
Am Gebete haltet an.
Haltet stets Euch zu dem Führer,
Und im Glauben geht voran!
(Chorus)

3.

Hindernisse werden kommen,
Sturm und Regen fehlen nicht;
Wird der Mut uns fast genommen
Weil Gefahr so schnell einbricht?
Trauet nur des Herrn Verheißung,
Der als Führer geht voran,
Faßt mit sichrer Hand den Hebel,
Läßt das Aug' nicht von der Bahn.
(Chorus)

4.

Kreuzt der Zug den Todesjordan,
Winkt der Bahnhof uns schon zu,
Und des Vaters Stimme rufet:
"Geht nun ein zu Eurer Ruh';
Treu habt Ihr den Lauf vollendet,
Nicht gewankt von Eurer Bahn;
Seid willkommen, müde Pilger,
Tretet nun das Erbe an." *(Chorus)*

Aus aller Welt

Europa — Die Staaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) und der Arabischen Liga haben neue Kontakte aufgenommen, um den europäisch-arabischen Dialog wieder in Gang zu bringen. Unter Berufung auf diplomatische Kreise in der EG schreibt die Londoner Zeitung "The Guardian", daß die italienische Regierung, die im EG-Ministerrat jetzt den Vorsitz hat, die Gespräche mit der Arabischen Liga fortsetzen will. Ziel sei ein gemeinsames Treffen auf Ministerebene noch in diesem Jahr. Die EG bereite neue Vorschläge für eine wirtschaftliche Kooperation vor allem in der landwirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Unterstützung der arabischen petrochemischen Industrie vor.

— Wirtschaftlich hat Japan im vergangenen Jahr am besten abgeschnitten, gefolgt von Österreich, Finnland, der Bundesrepublik und Schweden. Wie der schwedischen Wirtschaftszeitschrift "Vekans Afhärer" (Geschäfte der Woche) zu entnehmen ist, erreichte Japan bei einer Punktewertung aufgrund des Bruttosozialprodukts, der Exportbilanz, der Investitionen, der Arbeitslosigkeit und der Inflation mit 78 Punkten den ersten Platz. Es folgen Österreich (66), Finnland (61), Bundesrepublik (60), Schweden (58), Schweiz (57), Norwegen (50), Belgien (47), Kanada (46), Niederlande (44), USA (38), Italien und Frankreich (37), Dänemark (23) und Großbritannien (19 Punkte). Während Japan im Vergleich zu 1978 seine Position gehalten hat, konnte sich Österreich vom 13. auf den 2. Platz und Finnland vom 7. auf den 3. Platz verbessern. Die Bundesrepublik fiel vom 2. auf den 4. Platz zurück. Schweden kam von der 11. auf die 5. Stelle.

Irak hat in Frankreich 24 weitere Kampfflugzeuge des Typs Mirage F-1 gekauft und eine Option auf eine ungenannte Anzahl der moderneren Mirage 2000 erworben. Das verlautete am Freitag aus Kreisen der Rüstungsindustrie in Paris, die den Wert des neuen Geschäftes mit rund 510 Millionen Mark angaben. Irak hat damit 64 F-1.

Asien — In der afghanischen Hauptstadt Kabul herrscht eine Woche nach dem Umsturz unnatürliche Normalität. Geschäfte und Cafés sind geöffnet; viele Afghanen kauern in den Straßen und wärmen ihre Hände über kleinen Feuern. Ein Diplomat meint: "Die Bewohner sind in einer Art Schockzustand; sie warten ab, wie (der neue Präsident) Karmal mit den Sowjets umgeht."

Die Sowjets, die die Stadt völlig in ihrer Kontrolle haben, zeigen sich so wenig wie möglich, um die ihnen offen entgegenschlagende Feindseligkeit zu entschärfen. Tagsüber reduzieren sie ihre Truppen- und Panzerbewegungen auf ein Minimum, verstärken sie aber nachts während der Ausgangssperre.

Drei ausländische Korrespondenten, die sich in Kabul aufhielten, zählten auf dem Flughafen 36 sowjetische Hubschrauber und 20 Transportmaschinen. Sie sahen etwa 100 Soldaten, die Lastwagen be- oder entluden. Insgesamt sollen sich mehr als 10,000 Sowjets in Kabul aufhalten.

Nachts wird deutlich, daß Kabul eine besetzte Stadt ist. "Man hört hin und wieder Schüsse in der Nacht, aber keiner weiß, worum es sich handelt und woher die Schüsse kommen", sagt ein westlicher Diplomat. "Jeder, der ein Gewehr hat — und das sind viele —, benutzt es, wenn er eine Gelegenheit dazu hat." Erst vor ein paar Tagen wurden drei russische Zivilisten ermordert.

— Ein Abkommen über eine "nichtrückzahlbare Hilfe" der Sowjetunion an Kambodscha ist zwischen der sowjetischen und der kambodschanischen Regierung abgeschlossen worden. Der Vertrag ist bereits am 27. Dezember vom kambodschanischen Außenhandelsminister Taing Saroeum und vom stellvertretenden sowjetischen Minister für Außenhandel, Meliakow, in Moskau unterzeichnet worden. Über die Höhe des Hilfsbetrags wurden von SPK keine Angaben gemacht.

— Die USA werden Taiwan Flugabwehrraketen und andere Verteidigungswaffen in Höhe von 280 Millionen Dollar liefern. Wie ein Sprecher des US-Außenministeriums mitteilte, handelt es sich um die erste US-Waffenlieferung an Taiwan seit Beendigung des Verteidigungsbündnisses zwischen beiden Ländern im vergangenen Jahr. China sei von der Entscheidung unterrichtet worden. Ein Antrag Taiwans auf Lieferung moderner Kampfflugzeuge vom Type F-15, F-16 und F-18 wurde abgelehnt, doch prüfe Washington die Bereitstellung modernisierter F-5-Maschinen.

Neuer Kraftstoff aus Wasser, Alkohol und dem geheimen Zusatzstoff "Planktol"

In Alfeld an der Leine, zwischen Hannover und Göttingen gelegen, wohnt ein Mann, der glaubt, alle Energieprobleme gelöst zu haben. Kurt Bertram (55) erfand einen neuen Treibstoff, der mit herkömmlichem Benzin nicht mehr das geringste zu tun hat. Der neue Sprit besteht zu 98 Prozent aus Wasser und Alkohol (Äthanol) und zu zwei Prozent aus Bertrams Geheimstoff Planktol, der unter der Nummer P 24 06 055 beim Deutschen Patentamt eingetragen ist.

Planktol gewinnt seinen hohen Heizwert dadurch, daß Kohlenstoffe durch Elektrolyse zu einem biologischen Extrakt aufbereitet werden. Bertram: "Eine Art Urstoff mit ungeheurer Energie, den man nicht nur fürs Autofahren, sondern auch zum Heizen verwenden kann."

Um sich nicht zu verzetteln, konzentrierte sich der Mann aus Alfeld zunächst auf den Benzin-Ersatz, der immerhin 96 Oktan erreicht — ebenso viel wie Normal-Benzin. Zu ersten Tests daheim lud der Erfinder die WELT ein. Resultat: Mit dem neuen Treibstoff im Tank verbrauchte Bertrams Ford 1600 neun Liter. Der Tüftler: "Wenn wir ihn noch besser einstellen, kommen wir auf sieben Liter. An Benzin braucht dieser Wagen sonst zwischen zehn und elf Litern."

Außerdem produziert der neue Treibstoff, dies ergaben Messungen, keinerlei Abgase. Wer am Auspuffrohr schnüffelt, nimmt einen leichten Marzipangeruch wahr. "Das wäre was", überlegt lachend Bertrams Freund und Mitarbeiter, der Motoren-Experte Theo Bödiger,

"Marzipangeruch statt Kohlenmonoxyd in unseren Großstädten."

Bödigers Arbeit verdankt es der Erfinder übrigens, daß sein Sprit — er nennt ihn "Bezetol" — Autos völlig problemlos fahren läßt. Er entwarf ein luftdrosselndes Zusatzstück, das auf den Vergaser gestülpt wird und bei einer serienmäßigen Produktion 50 Mark kosten soll. Bödiger: "Der neue Sprit hat nämlich soviel Sauerstoff, daß die Zufuhr weiterer Luft von außen um 90 Prozent eingeschränkt werden muß."

Bertram: "Ich fuhr schon 1974, während der ersten Energiekrise, mit meinem Treibstoff im Auto herum. Damals gab's aber noch Probleme, weil eben die Sache mit der Luftzufuhr noch nicht geklärt war." Diese Probleme sind seit wenigen Wochen behoben.

Und jetzt will der Erfinder mit seinem Bezetol ins große Geschäft einsteigen. Er suchte sich einen Unternehmensberater, "weil ich von diesen Dingen keine große Ahnung habe". Bis zum Frühjahr sollen genügend Gesellschafter für eine neu zu gründende Firma gefunden sein.

Für 1,4 Millionen Mark will man dann eine Pilotanlage bauen, die im Monat 300,000 Liter Bezetol produziert. Als Kunden sollen zunächst Firmen mit eigenem Fuhrpark im Raum Niedersachsen gefunden werden. Sodann freie Tankstellen mit Werkstätten, die unter Bödigers Anleitung auch die Vergaseraufsätze bauen.

Das große Ziel ist jedoch eine Anlage, die — bei einer Investition von 66 Millionen Mark — 36 Millionen Liter monatlich herstellt. Bei dieser Größenordnung soll ein Liter Bezetol für einen Preis von 80 Pfennig zu haben sein — Ohne Steuer allerdings.

Die Steuerfrage ist noch ungeklärt. Das Landeszollamt Niedersachsen beispielsweise konnte bislang nicht klären, mit welcher Steuer der neue Treibstoff belegt werden könnte. Bertram: "Wegen des hohen Alkoholgehaltes womöglich sogar mit Branntweinsteuer."

Doch selbst wenn Bezetol eben so hoch besteuert würde wie Benzin (Mineralölsteuer: 44 Pfennig pro Liter), würde es 1,24 Mark pro Liter kosten, ebensoviel wie in Kürze Superbenzin (dazu kommt noch die Mehrwertsteuer). Bertram: "Nur: Unsere Preise bleiben stabil. Denn ich brauche für meinen Sprit als Grundstoffe nur Rohzucker und Wasser. Und davon haben wir so reichlich wie die Saudis Erdöl."

Vertagung von SALT bedeutet vorläufiges Ende der Abrüstung

Präsident Carters Entscheidung, Senator Robert Byrd um Verschiebung der Ratifizierung des SALT-Vertrages auf unbestimmte Zeit zu ersuchen, hat die Lage Westeuropas über Nacht verändert. Alle Hoffnungen der europäischen NATO-Partner waren auf diesen Vertrag gerichtet, denn nur die Aussicht auf seine baldige Ratifizierung ließ sie dem Vorschlag zur Stationierung von 572 neuen Mittelstreckenraketen in Westeuropa zustimmen. Nun ist der SALT-Vertrag auf Eis gelegt. Sein weiteres Schicksal liegt im ungewissen.

Das wird für Westeuropa eine Periode politischer Bestandsaufnahme einläuten. Abrüstungsaussichten waren das Kernstück der Entspannungspolitik. Ohne SALT-II-Vertrag gibt es keine dritte

(Fortsetzung auf Seite 32)

Häuser zu verkaufen

North Kildonan — nahe bei der McIvor Avenue Kirche. Neue Bungalows mit sechs Zimmern, drei Schlafzimmern. Offener Kamin. Waschzimmer mit Eingangs-Duschraum. Teppiche und Fachmannsarbeit erster Qualität. 1270 Quadratfuß. Zum persönlichen Komfort geplant. Einige sind sofort zu haben. Preis gesetzt auf $64,900.

Rufen Sie an:

J. Suderman: 334-0865 (abends)
oder
A. DeMeule: 667-8263 (abends)

KILDONAN REALTY
1727 Henderson Highway
Winnipeg, R2G 1P3
338-4695

DELUXE APARTMENT

Räumiges, zwei Schlafzimmer Apartment, Süd-Ost Ecke, gegenüber dem Park in Clearbrook, B.C.

Fir Villa
32175 Old Yale Road
Clearbrook, B.C.

Zur Besichtigung rufen Sie bitte an 859-4284, Nr. 311 oder Mrs. Klassen, 434-7559

William Martens

Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und oeffentlicher Notar

703 Somerset Place
294 Portage Ave.
Winnipeg 1, Man.
R3C 0B9
Telefon: 942 7247

Pakete

nach Ost-Deutschland, West-Deutschland und Rußland

sendet

VEGA TEXTILES

Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, Man.
582-4744

Wir führen eine große Auswahl an Stoffen im neuesten Stil zu vernünftigen Preisen.

Schreiben oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien . . . .

an **POLET LUMBER & SUPPLY LTD.**
ehemals Redekopp Lumber & Supply Co.
1126 Henderson Highway —
Winnipeg, Man. R2G 1L3 Telefon: 668-4470

KOSTENLOSE HILFE BEIM BAUEN MIT PLANEN UND BERECHNEN!

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Return undeliverable copies to
159 Henderson Highway,
Winnipeg, Manitoba R2L 1L4

Suderman Mary
241 Hawthorne Ave.
Winnipeg, Man.
R2G 0H3

Dec 80

(Fortsetzung von Seite 31)

SALT-Runde. Ohne SALT-III-Ergebnisse werden mit dem dritten Quartal 1983 die ersten der von der NATO am 12. Dezember beschlossen 572 neuen atomaren Mittelstreckenwaffen in Westeuropa stationiert: Pershing-2-Raketen bei den US-Heereseinheiten in der Bundesrepublik.

Nach dem Einmarsch der Sowjets in Afghanistan sahen Kenner der Szene Amerikas die Zeichen an der Wand. Noch vor Jahreswechsel sagten die den SALT-Schritt Präsident Carters bei Robert Byrd, dem demokratischen Mehrheitsführer des Senats, voraus. Jetzt gaben dieselben Kenner dem Vertrag in diesem Jahr des Präsidentenwahlkampfes keine Chance mehr.

Inzwischen aber läuft die Zeit weiter. Ohne Aussicht auf einen baldigen SALT-Vertrag wird die Sowjetunion ihr enormes Rüstungstempo beibehalten, womöglich noch weiter zu steigern suchen. Es werden mehr SS-18- und SS-19-Raketen vom Band rollen, und Beschränkungen beim Bau des "Backfire"-Bombers, die sich Moskau im Hinblick auf SALT auferlegt haben mag, werden fallen.

Kein Wunder, daß man bei der NATO in Brüssel den Wortlaut einer Rede herausgesucht hat, die Präsident Carter am 20. Februar 1979 vor dem Georgia Institute of Technology gehalten hatte. Darin steht dieser Satz: "Ohne den SALT-II-Vertrag kann die Sowjetunion ihre strategischen Atomwaffen bis 1985 fast um ein Drittel aufstocken. Die Vereinigten Staaten würden notwendigerweise mit einer derartigen Aufrüstung Schritt halten müssen."

Das ist der Schlüssel zur Beurteilung der eingetretenen Lage. Bis nach Amtsantritt des 40. Präsidenten der Vereinigten Staaten am 20. Januar 1981 werden die Veränderungen in der strategischen Lage schon so fortgeschritten sein, daß der Vertrag neu besprochen werden muß. Die Weichen dafür sind schon gestellt. Das betrifft den SALT-II-Vertrag. SALT III und damit die Beschränkung der atomaren Rüstung in Mitteleuropa, die Lösung der Frage der "Grauzonen"-Waffen, rückt in noch weitere Ferne.

Auch noch an einer weiteren Abrüstungsfront wird der Beschluß Präsident Carters nicht ohne Auswirkungen bleiben: die Wiener Verhandlungen über Truppenreduzierungen in Mitteleuropa. Zwar haben diese auf konventionelle Streitkräfte beschränkten Verhandlungen mit den bei SALT zur Debatte stehenden atomaren Rüstungsfragen nichts zu tun, auf diesem schwierigen Feld aber ist schon Atmosphäre Substanz. Dazu hat die NATO dem Warschauer Pakt am 20. Dezember in Wien einen Vorschlag auf den Tisch gelegt, der bisher weder in West noch in Ost offiziell bekanntgegeben worden ist: Die NATO hat vorgeschlagen, zur Erhöhung der militärischen Sicherheit Inspektionsflüge mit militärischen Aufklärern in Ost und West zuzulassen. Dabei soll die westliche Sowjetunion nicht ausgespart bleiben. NATO-Flüge über Minsk? Ein für Moskau wahrscheinlich überhaupt nicht zu verdauender Brokken. (SAD)

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung die **"Mennonitische Rundschau"**
für ein Jahr **$12.00**

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenaenderung alte Adresse:

.....

.....

Jahres-Sitzung

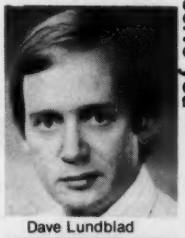
MENNONITE HISTORICAL SOCIETY OF CANADA

Sonnabend, den 9. Februar 1980
beginnend 10 Uhr morgens
Heritage Centre
600 Shaftesbury
Tuxedo, Winnipeg

JEDERMANN IST WILLKOMMEN.

3 offices to serve you

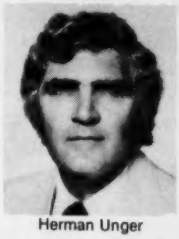
Menno
Lakeshore Square
33 Lakeshore Road
St. Catharines, Ont.
(416) 937-0550
Zenith 97110 (for Kitchener, Waterloo, London customers)


Dave Lundblad

Travel
31951 S. Fraser Way
Clearbrook, B.C.
(604) 853-0751

Bill Toews

Service
851 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man.
(204) 334-4347


Herman Unger

"Your first stop to anywhere in the world"